# Deutsche Lodzer Zeitung

Mr. 135

Donnerstag, den 24. Juni 1915.

1. Jahrgang.

Coriftleitung und Geschäftsstelle: Lobz, Petrikaner Straffe Mr. 86. Berlag für Deutschland: Berlag ber Grenzboten G. m. b. D., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis:

Durch die Pest vierteljährlich Mt. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. (Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Vergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).

Erscheint

Im Postausland Mt. 8.00 vierteljährlich.

täglich.

Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mf. zuzüglich Porto. In Lodz und nächster Umgebung Mk. 4.50 vierteljährlich.

Anzeigenpreise: Die 7gespalt. Manne zeille Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.

1/1 Seite = 500,00 Mt., 1/2 Seite = 300,00 Mt., 1/4 Seite = 160,00 Mt.

Im Meklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1.50 Mt.

Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11 Tempelhoser User 35 a (Posischecksonto: Berlin Nr. 6870, Banksonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C.)
sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

# Um die Sonnenwende.

Sommersonnenwende! — Wer bachte in dieser Beit daran? Wer von den Millionen Deutschen, da Beit daran? Wer von den Millionen Deutschen, da draußen und daheim, hat überhaupt einen ansderen Gedanken als das "Borwärts zum Sieg!" Die Siegessonne strahlt uns vom Himmel in blendendem Glanze. Mit unwidersstehlicher Wucht dringen die deutschen und die österreichischen Heere vor, alles zerschmetzernd, was sich ihnen in den Weg stellt. — Und im Innern von Rußland erhebt sich zischend die tausendöpfige Hydra der Revolution.

Die eiserne Riesenfaust des Krieges lastet schwer auf dieser Erde, fast ein Jahr lang schon. Wissen wir noch, was es heißt, im Frieden zu leben, am heimischen Herde?— Einen Augenblick wollen wir rasten, einhalten im atemberau-benden Wettlaufe der Ereignisse, zurücklicken auf das, was war! —

Vor einem Jahre, zur Zeit der Sommer-sonnenwende, da rüfteten wir uns, aus dem Alltagsleben hinausziehen in die allbefreiende Alltagsleben hinausziehen in die allbefreiende Natur. Für die Mehrzahl der Menschen lag nichts serner als der Gedanke an den Krieg. Gewiß, in Albanien da gärte es. Der Sommernachtstraum des albanischen Fürstentumes ging zu Ende. Ein Säbelrasseln vom Balkan, besonders zwischen der Türkei und Griechen land, tönte verworren herüber. Doch man war es ja gewöhnt, denn seit dem letzen Balkanskriege war es nie ganz verstummt. In der ruse war es ja gewöhnt, benn seit dem letten Balkankriege war es nie ganz verstummt. An der russisch=deutschen Grenze da regte es sich.
Man hatte gehört, daß Rußland zu einer dedeutenden Vermehrung seiner Mannschaftsbestände
geschritten war. Bahnen und strategisch wichtige Hauptwege zur deutschen Grenze waren geplant worden. Das deutete wohl auf kriegerische
Absichten, die "später" in die Tat umgesetzt
werden konnten. — In Frankreich herrschte
eine beständige Ministerkriss. Nach dem
Eintagsministerium Ribots, kam Herr Viviani
ans Ruder. Die dreijährige Dienstzeit wurde
trok aller inneren Widerstände zum Geseh ertrot aller inneren Widerstände zum Gesetz er-hoben. Zwischen Rußland und Frankreich span-nen sich Fäden: Präsident Poincars reiste nach Rußland. Doch schienen alle diese Um= stände uns damals sonderlich bedenklich? — Reineswegs, denn auch der König von Sachsen keineswegs, denn auch der Konig von Sachjen begab sich nach Petersburg und wurde dort mit großen Ehren und außerordentlichen Höflichkeitsbezeugungen als ein lieber Gast empfangen. Die Friedensfreunde, die — Pazissten plätscherten lustig im leichtbeweglichen Wasser der öffentlichen Meinung herum, gab ihnen doch der gerade erfolgte Tod der Schriftstellerin Berthavon Von Sutiner Gelegenheit, deren erfolgreiche Friedensbestre-bungen im allgemeinen und deren prächtiges Buch "Die Waffen nieder" im besonderen in den himmel zu heben. Die deutschen Manner, die vor allzugroßem Optimismus warnten, wurden ironisch belächelt und als Heher verschrien. Der Simplizissimus entwarf von ihnen geniale Karrifaturen, in benen sie mit wirren Bärten und in altmodischer Kleidung dargestellt wurden. "Moderne Kulturvölker", so hieß es, "haben wichtigere Dinge zu tun, als sich die Köpfe blutig zu schlagen."

Und England? — Ei, mit England waren wir ja die besten Freunde. Ein Teil der stolzen englischen Flotte kam zum Besuche nach Deutschland zur Kieler Woche. Der englische Vizeadmiral Lord Warrender hielt eine große Rede auf die Vetternschaft. Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. tat der britischen Flotte die hohe Ehre an, an Bord des Flaggschiffes "Georg V." einen Besuch abzustatten. Nie hatte seit langen Jahren ein so ungetrübtes Verhältnis zwischen Deutschland und England bestanden. Die deutschen und bie englischen Blaujacken gingen Arm in Arm spazieren; alle illustrierten Zeitschriften Deutsch-lands und Englands nahmen davon gebührend Notig. Der Verfasser dieser Zeilen schrieb an

einer anderen Stelle, alle Zeichen sprächen bafür, daß nunmehr bie handelspolitischen Gifersür, daß nunmehr die handelspolitischen Eisersüchteleien zwischen beiden Mächten ein Ende zu
sinden schienen. Das beste Zeichen dasür, daß
Deutschland auch nicht im entserntesten an einen Krieg dachte, war die Nordlandreise, welche unser Kaiser wie alle Jahre zu seiner Erholung von den schweren Regierungsgeschäften antrat. Kurz vorher hatte er in dem sriedlichen Jagdsschloß Konopischer in dem Erzherzog-Thronsolger Ferdinand und seiner Gemahlin, die er zu seinen besten Freunden zählte, einen Besuch absgestattet. gestattet.

gestattet.
Di geschah etwas Unsaßliches, etwas Grauenvolles, das uns heute noch in der Exinnerung das Blut in den Adern erstarren läßt. — Sarajewo! — Bon ruchloser serbischer Mörderhand sielenzwei grellklingende Schüsse, die das Leben eines edlen Fürstenpaares vernichteten. Die Welt schien den Atem anzuhalten. — Das war am Sonntag, den 28. Juni 1914. Was war geschehen, was hatte diese ruchlosen Mörder veranlaßt, auf das Hauten Kaisers Franz Joseph neues rasendes Weh zu häusen, unschuldige Kinder und friedvolle Wölker ihrer Eltern, ihrer Führer zu berauben? — Heute wissen wir es. zu berauben? - Seute miffen mir es.

Was eben noch Treue war, bas wurde Verrat, was eben noch die Seligkeit des Friedens schien, das wurde Krieg. Ein Welten-brand slammte auf, grelllodernd und alles

vernichtend.

Auf Europas Schlachtfelbern liegen Mil-lionen von Kämpfern. Aber heute so wie damals sei es hinausgerusen in alle Welt: Nicht Deutschland war es, das die Brandsackel ergriff, um sie in die Bölker hinzeinzuschleudern. Es waren jene Männer der Dreiverbandsmächte mit den steinernen Herzen, die so gut rechnen zu können glaubten und die es heute einsehen müssen, daß sie sich verseren net haben

Dumpf bröhnen bie Schritte ber verbundeten Humps orognen die Schliedern; sie schreiten von Seere auf den Schlachtselbern; sie schreiten von Sieg zu Sieg. Sie gedenken nicht der gestallenen Opfer, sie sinnen nicht verzangenen Tagen nach, sie kennen nur eine Losung: "Borwärts!" — Borwärts zum endschlieden Siege hinter dem der Frieden minkt gultigen Siege, hinter bem ber Frieden winkt. Das eine wissen sie, wie wir alle. Der ersehnte Frieden kann erst dann kommen, wenn alle Feinde am Boden liegen, wenn keine Gefahr mehr besteht, welche die Bölker aus friedlicher Arbeit reißen, die Bande der Familie, des Beiligften, was der Mensch auf diefer Erde hat, frevelhaft zerschneiden kann.

#### Russige Offiziersverluste.

Ueber die ruffischen Offiziersverlufte bis zum Juni melbet ein Privatbericht der Neuen "Bürcher Beitung":

Kurz vor den Creignissen in den Karpathen und in Galizien hat der bekannte russische Publizist Menschitow in der "Nowoje Bremja" in seinem "Wir müssen siegen!" betitelten Artisel die russische Gesellschaft auf die großen bevorftehenden Opfer, welche er als die letzten bezeichnete, vorbereitet. Er hat eine bittere, doch wahre Prophezeiung getan. In den Meldungen des Großen Russischen Generalstabs waren die großen Verlufte Ruglands in den letten Kampfen und Schlachten in den Karpathen und in Ga-lizien offen zugestanden. Die russischen Berlustlisten sprechen denn auch eine grausam deutliche Sprache. Als Beispiel nehmen wir eine Brivatverlustliste des Mostauer "Rußkoje Slowo", einer der größten Zeitungen Rußkands, vom 1. Juni. Diese Liste gibt nur solche Namen von Ofsizieren bekannt, die als

Berwundete oder Kranke nuch verschiedenen Städten Rußlands in Hospitäler und Krankenhäuser gebracht worden sind.

Diese eine Liste enthält 496 Offiziers-namen, barunter sind 48 Obersten und Oberstleutnants und die Generalmajore Alexei Waffiljewitsch Resterento, Konstantin Konstantinowitsch jewitsch Nesterenko, Konstantin Konstantinowitsch, v. Kohlen, Joseph Jwanowitsch Bogdanowitsch, Silvester Lwowitsch Stankewissch, den General Nikolai Nikolajewitsch Baron Tornau und den Generalleutnant Nikolai Jwanowitsch Protopoposs.
Aus fürst I ich en Häusern ist Obersteutnant Fürst Abaschiose genannt. In dieser Berlustliste sind noch als verwundet und krank angegeben: 12 Aerzte, 4 Schwestern des Koten Kreuzes, ein Priester und ein Mönch. Schließlich gibt uns diese Berlustliste des "Kußkoje Slowo" bekannt, daß die Leiche des im Kampse gefallenen Generalmajors Alexander Alexandrowitsch Pod ym of such Kiew gebracht worden ist. Solche Privatverlustlisten erscheinen im "Kußkoje Slowo" ziemlich regelmäßig.

Dazu kommen noch die offiziellen Berlustlisten spesalenen Unsand die gefallenen und vermißten Offiziere angeben. Aus diesen Berlustlisten sind folgende Berluste von russischen Peersührern zu verzeichnen: Wan

diesen Verlustlisten sind folgende Verluste von russischen Heersührern zu verzeichnen: Man meldet als vermißt Division zu en al Alexander Orjol und als kriegsgefangen Generalmajor Alexander Usatscheffsowie den bekannten tapseren Kommandeur der 48. Division Generalleutnant Kornisloff; als verwundet sind angegeben: die Ges

neralleutnants Wladimir Jakowlewitsch Inskolai Alexandrowitsch Radke witsch und Michail Prjaßloff, sowie die Generalmajore Nikolai Sergejewisch Plautin, Jwan Jurjewitsch Popowitsch-Lipowaz, Viktor Viktorowitsch Pschaplin, Michail Michailowitsch Jakowlew, Nikolai Mazimowitsch Jwanosf, Andrei Andrejewitsch Possachoff und Pantelejeff. Aus fürstlich Possachoff und Pantelejeff. Aus fürstlich en Häusern sind Hauptmann Fürst M. E. Uchtomskij und Oberst Fürst Warden Zulukidse (?) als verwundet gemeldet. Von den angeführten Heerschherrn genießt in Rußland General Popowitschen Feldzügen teilzgenommen hatte, besondere Volkkümlichseit. Diesmal ist er in dem Kanupse am 6. Mai an der Hüste durch eine Kugel schwer und am Kopfe leichter verletzt und nach Lemberg gebracht worden. Außer anderen Auszeichnungen besitzt General Popowitsch-Lipowaz vier St. Georgsorden. Der bekannte Generalmajor Wassilij Wassilijewitsch Saißess ißess sitze fist in einer der letzten Schlachten gefallen. Er hat die höchsten Außerdennungen für seine Tapferkeit erhalten. Außerdennungen sit der populäre General der Artislerie Gobjato am San gefallen, der in der russischnungen für seine Tapferkeit erhalten. Außerdennungen seiner Wassichnungen für seine Tapferkeit erhalten. Außerdem üst der genannt wurde.

(Kondratenko war die Seele der Verteibigung genannt wurde.

(Kondratenko mar die Seele der Berteidigung Borth = Arthurs im Japanischen Kriege.

# Lette Rachrichten.

#### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Sauptquartier. 23. Juni 1915. (Amtlich.)

Südöstlicher Kriegsschauplat.

Lemberg wurde gestern nachmittag von österreichischen Truppen im Sturm genommen, baran auschließend nachts bie Szezerek-Stellung zwischen bem Dnjestr bei Mikolajow und Lemberg.

Weiter nördlich wurde in ber Verfolgung die Linie öftlich von Lemberg-Zoltance-Turhnka (nordöfflich von Zolkiew) erreicht.

Bei Rawa-Ruffka und westlich bavon ift die Lage unverändert.

Im San=Weichfel=Winkel und links ber oberen Weichsel beginnen bie Ruffen gu weichen.

#### Westlicher Ariegsschauplat.

Gestern nahmen wir die Festung Dünkirchen sowie feinbliche Eruppen-Anfammlungen bei ben Ortschaften Bergues, Sondichoote, Furnes und Caffel unter Fener.

Bei Givenchi, dicht nördlich des Kanals von Labasee und bei Neuville wurden Angriffe burch unser Artilleriefener im Reime erstickt. Süblich von Souch es machten wir im Grabenkampf gute Fortschritte.

Auf ben Maashöhen fetten die Franzosen ihre Durchbruchsverfuch e vhne ben geringften Erfolg fort. Sämtliche Angriffe wurden unter erheblichen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bisher machten wir 280 unverwundete Frangosen, barunter 3 Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten 7 Maschinengewehre, sowie 20 Minenwerfer. Die Borpostengefechte öftlich von Luneville dauern noch an.

In den Wogefen stürmten wir die seit Monaten heifi um strittene, bie Umgebung beherrichende Sohe 631 bei Ban be Capt. 193 Gefangene, 3 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und anderes Material waren unsere Beute. Feindliche Wiedereroberungsversuche blieben erfolglos.

Sublich von Menville brachte eines unserer Kampfflugzeuge einen feindlichen Flieger zum Abfturg.

Die amtliche frangösische Melbung, daß fich belgische Truppen im Sudwesten von St. Weorges eines beutschen Schühengrabens bemächtigt hatten, ist glatt erfunden.

> Oberfie Deeresleitung. (Fortsetzung siehe Seite 2)

#### Der Miener Bericht.

Mien, 23. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Ariegsschanplat.

Die Nordwest- und die Westfront des Gürtels war im Zug der ruffischen Berteidigungsstellung Zolkim-Mikolajem von starken ruffi den Kräften beseit. Um 5 Uhr vormittags bes 22. Juni erstürmte Wiener Landwehr bas Werf Rzegna an der Straffe Janow-Lemberg. Bon Nordwesten drangen zu dieser Zeit unsere Truppen über die Sohe öftlich bes Mlinowka-Baches vor und erstürmten einige Schanzen vor Lyja Gora. Im Lanfe bes Bormittags wurden im weiteren Bordringen gegen die Stadt die übrigen Werke und Verteidigung anlagen der Nordwest- und der Westfront in blutigem Kampf genommen. Hierdurch war die russische Front neuerdings durchbrochen, der Feind, der abermals schwere Verluste erlitt, zum Rückzuge gezwungen. Unsere Truppen drangen in der Verfolgung bis über die Höhen östlich und nordöstlich ber Stadt vor und überschritten südlich Lemberg die Strafe, die nach Miko-Lajow führt.

Unter dem Jubel der Bevölkerung zog General der Kavallerie von Boehm : Ermolli um 4 Uhr nachmittags mit Truppen der 2. Armee in Lemberg ein.

Auch bei Zoliiew und östlich Nawa-Ruffka sind die Russen im Mudjug. Bereinzelte Borftofe des Gegners am Zanew wurden abge:

Heute Nacht trat der Feind zwischen San und Weichfel sowie im Bergland von Cielce den weiteren Müchig an, überall verfolgt von den verbündeten Truppen.

Um Dnjestr ift die Lage unverändert.

#### Italienischer Ariegsichanplat.

In dem nun abgelaufenen erften Kriegsmonat haben bie Italiener keine Erfolge erzielt. Unsere Truppen im Sudwesten behaupten wie zu Beginn des Krieges ihre Stellungen an oder nabe der Grenze.

Un der Ifongo: Front, am befestigten Grengraum Flitich Malbel: ghet, am Rarnischen Ramm und an allen Fronten von Tirol brachen fämtliche Versuche feindlichen Vordeingens unter schweren Berluften zusammen.

> Der Stellvertreter des Chefs des Generalftabes von Boefer, Feldmarichallentnant.

> > (Siehe auch: Lette Telegramme auf Seite 5).

# Der Krieg.

Die Russenherrschaft in Lemberg.

Aus ben Magnahmen, welche bie Ruffen nach der Besetzung Lembergs durch ihre Truppen in der Hauptstadt Galiziens trafen, laffen sich, so schreibt die "T. R." Schlüsse ziehen, was die Russen mit Lemberg vorhatten. Jedenfalls dachten sie nicht daran, daß sie Lemberg jemals wieder würden aufgeben müssen. Schon am 14. September wurde in Letersburg die russisch-orthodore Gesellschaft "Russisch-Galizien" gegründet, welche die Aufgabe hatte, Lem ber g russisch zu machen. Es wurden sosort 300 Kinder aus Lemberg nach Rußland übergeführt, um hier im ruffisch-orthodoren Glauben erzogen zu werden. Später folgten noch bedeutend mehr, denn man wollte hauptsächlich bei der erziehungsfähigen Jugend das Werk der Berruffung beginnen.

Auch auf ganz Galizien erstreckte sich biese Arbeit. Es wurden z. B. 20 000 Eisen= bahn= und Postbeamte österreichischer Nationalität abgesetzt und durch russische ersett. Bei der russischen Regierung wurde der Untrag gestellt, mehrere Millionen Rubel für bie Kolonisierung Galiziens mit russi= schen Bauern zu bewilligen.

In Lemberg fühlten sich die Russen jeden jalls schon vollständig als Herren. Es wurde eine ruffische Zeitung begründet. Rufsische Banken und Geschäfte murden hierhergebracht, um das ganze geschäftliche Leben in russische Hande übergehen zu lassen. Die russische Sprache wurde schon am Tage nach der Besetzung als alleinige Amtssprache verfündet, die ruthenische dagegen streng verboten. Gogar im Briefverkehr durfte sie nicht mehr gebraucht werden. Die Universität in Lemberg wurde sosort nach der Besetzung der Stadt geschlossen, um die russische Sprache hier einzuführen. Das gleiche geschah mit den Schulen und Gymnasien. Kurz, aus allem geht das Bestreben hervor, die bisherige Eigenart der Stadt zu unterdrücken und dafür bie ruffische zwangsweise und mit großer Beschleunigung an die Stelle zu sehen. Es wurde keinerlei Rücksicht auf die Bevölkerung genommen, sondern in der rudfichtslosesten Weise mit dem Russifi= zierungsbestreben verfahren. Die militärische Besetzung war eben gleichbedeutend mit der Erwerbung "für ewige Zeiten." Sie hatten aber die Rechnung in bes

Wortes eigenster Bedeutung ohne den Wirt gemacht. Fast zehn Monate haben die Ruffen dazu gebraucht, um Schritt für Schritt fich ben Befit von Galizien zu erkämpfen. Mit Hundert-tausenden von Opfern wurde das russische Bestreben, das "rote Rugland" zu erobern, bezahlt. Was sie in vielen Monaten errungen hatten, das haben sie in wenigen Wochen verstoren. Bom 2. Mai bis heute, welch ein ge-

waltiger Siegeszug! In ber Geschichte aller Bölfer wird diese Siegeslaufbahn mit goldenen Buchstaben verzeichnet stehen.

Es waren österreichisch-ungarische Truppen, benen ber Ruhm gebührt, die Pauptftadt Galiziens nach schwerem Rampf vom Feinde befreit zu haben. Unter ihnen hat sich das Injanterie-Regiment Nr. 34, das den Namen "Wilhelm I., Deutscher Raiser und Konig von Preußen" führt, besonders ausgezeichnet. Es ist ein ungarifches Regiment und hat feinen Standort in Raich au (Raffa), einer königlichen Freistadt im Komitat Abauj-Torna. Es ist ein altes, ruhmreiches Regiment (feine Begrundung datiert um 1733), und altbewährt sind auch seine Beziehungen zum Sobenzollernhause. Echon im Jahre 1841 ift Pring Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm L. zum Regi= mentsinhaber ernannt worden. Geit feinem Regierungsantritt ift Raiser Wilhelm II. der Inhaber des Regiments, das feinen Namen auf immerwährende Beit zu führen hat.

In Berlin murde der Bevölferung bas freudige Greignis von der Wiederoberung Lembergs durch nachstehende amtliche Berlautbarung verbreitet:

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers gebe ich ber Reichshauptstadt folgendes befannt:

Lemberg ist gejallen. Hierbei hat das öfterreichische Regiment Nr. 34 "Preußen-Infanterie", deffen Chef Seine Majestat ber Raiser ift, das starke Werk Lysa Gora hart nördlich von Lemberg gestürmt.

Der Oberbefehlshaber in ben Marken. v. Reffel, Generaloberft.

#### Die letten Kämpfe vor Lemberg.

(Bgl. auch den amtlichen Bericht.)

Wien, 23. Juni. Die Kriegsberichterstatter ber Blätter melden über die letten Kämpfe vor Lemberg:

Die Russen hatten sich vor Lemberg zu einem verzweifelten Widerstande gestellt. Bei Besetzung der Höhen westlich Rurloikow stiegen die Berbundeten die wichtige Berteidigungslinie ber Ruffen burch. Sodann entwickelte sich bas fehr erfolgreiche Bordringen der Armee Bohm=Ermolli gegen Nordwesten und Westen, indem bie Offensive in diesem Abschnitt bis zu einigen in der unmittelbaren Umgebung Lembergs ftart befestigten Stellungen der Ruffen gelangte. Tropbem leifteten bie Ruffen auf

vorbereiteten Stellungen ben heftigsten Wiberstand. Die Russen hatten die Stadt fart bejestigt und gefangene Offiziere fagten aus, daß man noch vor kurzer Zeit den Berlust Lembergs garnicht im Bereich der Möglichkeit gesegen betrachtet habe.

Ueber die Buruckeroberung von Lemberg berichtet uns weiter ein Korresvondent:

Nachdem die Urmee Mackensen den Feind vorgestern im Norden erneut geschlagen hatte und nachdem gestern morgen die Gudfront ber mahrend ber Befehungszeit rruge-**Sch**affenen starken Besestigungen erobert worden waren, haben die Russen in der Mittagsfirnde die galizische Sauptfabt geräumt. Mit bem Glodenichlag 12 zogen die Spitzen der verbündeten Armeen in das von zehnmenatiger Fremdherrschaft befreite Lemberg ein, von der Bevolferung mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Mit Blumen überichüttet und unter endlosen Bochrufen auf Desterreichellngarn und Deatichland. Meuferlich hat die Sauptstadt nicht befonders gelitten. Hur mutet ein ungeheurer Brand, da die Ruffen por ihrem Mbzuge ben Bahnhof und alle benachbarten Fabriken, Petroleum- und Benginlager in Brand gesteckt haben. Während der letten drei Tage hatte die Bevolferung besonders ichwer ju leiden gehabt. Alle Manner von 18-50 Jahren murden feitgenommen. Wer fich nicht rechtzeitig verstecken tonnie, murde von den Ruffen mitgeschleppt.

Wien, 23. Juni. Es ift angeordnet worben, daß alle städtischen Gehaude gur Feier ber Wiedereroberung Lembergs drei Tage lang beflaggt werden. Bei dem morgen im Stephansbom stattfindenden feierlichen Tankgottesdienst wird der Kaiser purch Erzherzog Karl Franz Josef ver-treten sein. Die geplante Huldigung der Wiener Bevolferung wird der Raifer morgen um 11 Uhr vormittags in Schönbrunn entgegennehmen.

#### Gin neuer Zeppeliabefuch an ber englischen Sitfüste.

Christiania, 22. Juni. Der Dampfer "Jolun" fam, wie dem "Tag" gemeldet wird, gestern nach Stavanger und bestätigte, bag Couth Chieles in der Nacht jum Mittwoch von Beprelinen bombardiert wurde. Die Mannschaft wurde plotlich durch einen großen Larm aus der Stadt geweckt, und als fie auf Dect famen, fiel eine Bombe auf das lijer, fo daß bie Granatenfinde über das Schiff fielen. Eine zweite Bombe folgte. Biele Ginwohner liefen auf den Etragen umber, die gange Stadt mar in Erregung. Die Soldaten feuerten Beschoffe in der Richtung auf die Zepveline ab, die man aber wegen des Rebels nicht feben fonnte. Gelbit die Scheinwerfer fonnten ben Nebel nicht durchdringen. In Spieles wurde niemand getotet oder verwundet. Die Beppeline hatten furg vorher den Urm ft ronge werken einen Besuch abgestattet, no 14 Bomben die Wearmewertstatt und das Urs senal getroffen hatten. Hier wurden 17 Bersonen getötet und 40 verwundet. Bom Schiff aus fonnte man feben, daß in Chieles die Nacht hindurch mehrere Bebaube in Flammen franden und in Afche gelegt wurden. Der angerichtete Schaden bei Urmstrong ift ungeheuer groß und die Arbeit mußte beswegen sehr eingeschränft werden.

#### Torpediert.

London, 23. Juni. (Reuter). Nach einem Telegramm von Llonds aus Frajersbury in der Grafichaft Aberdeen ist der britische Dampfer Carisbroof, mit Beigen von Montreal nach Leith unterwegs, von einem beutichen Unterseeboot versenft worden.

#### Echt englische Hinterlist.

Berlin, 22. Juni Wie die eid: lichen Aussagen von 15 deutschen Sol. daten feststellen, baben die Englander am 18. Mai bei La Bassee an ihrem Schützengraben eine Fabne mit den deutschen Farben aufgezogen und, mit deutschen Uniformen befleidet, mit deutschen Helmen, Manteln und Tornistern, die deutschen Truppen angegriffen.

#### Der Feldzug in Deutsch-Südwestafrifa.

Pratoria, 22. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Die Gesamtverlufte ber Unionstruppen betrugen bis jum 11. Juni bei den Operationen gegen die Aufständischen 414, und gegen Teutich = Südwestafrika 1045 Mann. Ferner ftarben 153 Mann an Arantbeiten und Unfällen. Die Aufständischen haben allen Punkten im Umkreis Lembergs in stark | vermutlich 190 Tote und 300 bis 350 Ber-

wundete verloren. Die in der Union internierten Deutschen beziffern fich auf 39 Offiziere und 859 Mann. - General Botha befeste Omaruru an ber Bahnlinie Gmatopmund-Grootfonteine. Er fand nur wenig Widerstand. Ginige Doutsche wurden gefangen,

#### Der deutsche Gesandte in Bulgarien.

Der Gefandte in Sofia, Birkliche Geheime Rat Michahelles ist von dort zu Befprechungen nach Berlin abgereift. Der Gefandte wird binnen furgem auf feinen Boften zurückkehren.

Die Unwesenheit unseres Sofioter Gesandten in Berlin gilt, wie man annehmen fann, ber Erörterung der Lage in Bulgarien, die durch die neuen Angebote des Bierverbandes und durch die befannten Gegenfragen der bulgarischen Regierung geschaffen murde.

#### Benizelos und seine Anhänger.

Althen, 22. Juni. Die politische Haltung ber neuen griechischen Kammermehrheit, die unter der Führung von Venizelos in das Parlament einzieht, ist feinesmegs eins beitlich. In der Frage der Neutralität geben die Unfichten der Benigeliften bereits ftart auseinander. Gegen 70 Unhanger bes früheren Ministerprafidenten haben bereits erflart, daß sie in dieser Frage Unhänger der Regierungspolitif find. 3m übrigen foll Benizelos jelbst unter dem Druck der Tatjachen allmählich feine Saltung zu andern beginnen. Gein Berhalten mabrend der Arije im Befinden des Königs hat feine Beziehungen zum Sofe gebeffert, und verichiedene Unzeichen deuten darauf bin, daß eine endgültige Berftandigung nicht allzu fern liegt. Auf alle Fälle wird Benigelos, folange die varlamentarijche Lage burch die Krantheit des Königs nicht geklart ift, ber Regierung feine Schwierigkeiten bereiten.

Afthen, 22. Juni. Das Blatt "Esperini" ichreibt: Wir merden den Tag feiern, an bem Mailand von den Desterreichern bejeht werden wird, benn es muß von gang Griechenland veritanden merden, daß bie gefahrlichsten Geinde des Griechentums die 3to liener find.

Petereburg, 23. Juni. "Rjetsch" bringt einen possimistischen Artifel über bie Lage Griechenlands. Erot der Mehrheit Benizelos fei nicht zu erwarten, daß fich die frühere Ronvention wiederhole. Durch das Eingreifen Italiens fei bie Lage für Grie chenland völlig verändert.

#### Schwedische Besorgnisse.

Stodholms "Dagblad" vom 21. Juni weift, wie uns von dort gemeldet wird, die Behauptung des "Temps" vom 19. de. über eine angebliche unterirdifche deutsche Agita. tion in Edweden gurud. Davon wiffe man bier nichts. Die Unruhe in Schweden binfichtlich der ruffifchen Butunftsplane gegen Edweden und die ikandinavische Halbinsel, die der "Temps" als Frucht der deutschen Propaganda hinstelle, hatte ihren Grund in großen unwiderleglichen Tatfachen, wie die unabläffige Ruffifizierung Finnlands und das organifierte ruffische Spionenwesen in Schweden usw. Darin sehe das schwedische Bolf ernfie Borzeichen. Die allgemeine Auffaffung, daß Deutschlands jufunftige Stellung für Echwedens Bufunft nicht gleichgültig fei, jowie die starten Bande des Blutes und ber Beiftesgeichichte zwischen Schweden und Deutsch-land hatten die Sympathien des Bolfes im Weltfriege beeinflußt.

Das Trachten Schwedens nach Lanb. gewinn jenjeits des Bottnischen Deerbufens sei französische Ersindung, aber die schwedische öffentliche Meinung fei darüber einig, daß bie Rechte des finnischen Bolles vollständig anerfannt werden mußten. Es fei eine heilige Pflicht Englands und Frankreichs, denen nach den woll flingenden Berficherungen ihrer Staatsmanner bas Wohl ber fleinen Staaten besonders warm am Bergen liege, dazu beizutragen.

Stockholm, 23. Juni. Die ruffischen Blatter setzen ihre Angriffe gegen die schwedische Preffe fort. Die "Nowoje Wremja" versteigt sich sogar zu der Behauptung, daß die schwedische Breffe mit deutschem Gelbe beft o ch en fei. Diefen Borwurf weist Stocholms "Dagbladet" als lügenhafte Verleumdung energisch zurück.

#### Russische Beruhigungs= versuche.

London, 28. Juni. Rach einer Meldung der "Daily Mail" aus Petersburg find auf öffentlichen Planen Betersburge Blatate bes Generalstabes angeschlagen, worin bie Nation aufgefordert wird, fich völlig ruhig zu verhalten. In den Plakaten wird erflärt, daß nur die offigiellen Berichte (??) ein wahres Bild ber Lage

ergaben und daß bie umlaufenden Gerüchte über eine Actastrophe nur bon ängftlichen und übelwollenden Berfonen in Umlauf gefest worden feien. Der Generalstab behauptet, baf bie Lage inbezug auf die Berforgung mit Munition sich von Tag zu Tag verbessere, sowie daß Rufland enorme Referven junger Mannschaften zur Berfügung habe. Der Generalftab macht aber barauf aufmerksam, baß einige Zeit vergeben wird, ehe Rufland imstande fei, eine fraftige Offenfive einauleiten. Weiter heifit es, daß Rufland in den ersten Monaten bes Krieges von den Allierten die größten Berluste exlitten habe und überhaupt am meisten leide.

#### Warschauer Militärbepots in Brand gesteckt.

Rumanische Zeitungen bringen, mie wir aus Bukarest erfahren, Meldungen, wonach die Warschauer Militärintendantur mächtige Militärdepots bei Warschau in Brand gesteckt hat, damit das Militärkommando die dort verübten Diebstähle nicht entdecke.

Großfürst Rikolaus hatte nämlich eine Untersuchung der Vorräte angeordnet. Sofort nach Ausgabe des diesbezüglichen Besehls brannten alle Depots nieder. Bisher konnte nur festgestellt werden, daß in den Depots nur für eine anstatt für zehn Millionen Rubel Lebensmittel gewesen sind. Auf Verfügung des Generalissimus wurden 250 höhere Beamte Sutendantur verhaftet und ausgar ih des Staat Intendantur verhaftet und gegen fie das Strafverfahren eingeleitet.

Seit vorgestern hat die Evakuierung ber Warschauer Zivilbevölkerung begonnen, auf Befehl bes Großfürften Rikolai macht ber Warschauer Polizeipräsident, Generalmajor Meyer, befannt, daß in Warschau bloß wohnen bleiben burfen Staatsbeamte, ferner Personen, die zur Armee und Armeeverwaltung gehörig sind, darunter auch Militärlieferanten. Zunächst werden über hunderttausend Zivilisten evakuiert, bie binnen 24 Stunden Warschau verlaffen muffen. Weitere Liften ber zu Evakuierenden werden angefertigt.

#### Sübwestrußland friegsbedroht.

Petersburg (indirekt), 22. Juni. Der Hong der Bond der füböstlichen russischen Armeen, Generalabjutant I wan ow, macht nach der "Boss. Atg." bekannt, daß nunmehr allen in den Städten Rowno, Dubno, Cholm, Lublin, Brody und Prosturow ankommenden Personen das Verlassen des Bahnhoses nur nach Borzeigen der Legitimationen der öftlichen Feldgendarmerie gestattet ist. Diese Verordnung beweist, daß nunmehr auch Südwest= Rußland vom Generalstabe der russischen Urmee als triegsbebroht angesehen wird.

Die russische Friedensgesellschaft in Petersburg, Moskau und Kiew, an deren Spihe Furst Dolgoruti und Reichsratsmitglied Rowalewsti stehen, ist soeben aufgelöst

#### Korberungen von Höchstvreisen.

Moskan, ben 23. Juni. Die Baum =

von Höchstpreisen für Bauwolle verlangt, da große Tenerung barin bestehe, ebenso

eine Aufnahme der vorhandenen Borräte. Betersburg, den 23. Juni. Bertreter der Börfe haben dem Handelsminister ein Gesuch gegen die Erhöhung der Eisens bahntarise überreicht, da sonst das Wirtschaftsleben noch mehr geschädigt würde. — "Rjetsch" teilt mit, es bestehe die Absicht den Semstwos die Berechtigung einzuräumen, für Lebensmittel auch in ländlich en Disstriften Höchstpreise einzuführen, wie sie bisher nur in Städten beständen. Das Blatt erhebt gegen diese Absicht Einspruch, da bereits schlimme Erfahrung en mit Höchstpreisen gemacht worden seien, weil die Produzenten bei diesen Preisen nicht verkauften.

#### Weber Solbaten, noch Munition . . .

Nach der "Kölnischen Zeitung" wird in einer Bukarester Korrespondenz der "Zürcher Fost" eine interessante Unterredung wiedergegeben, die ein nach Paris reisender russis che en Redakteur der

Bukarester Zeitung "Lupta" hatte. Ersterer erklärte: Gegenwärtig habe Ruß-land weder gute Soldaten, noch Offiziere, noch genügend Munition. Eine Urfache der Niederlage seien die Intrigen im Großen Eeneralstabe. In Rußland kämpsten ge-genwärtig die deutsch-freundliche Hofpartei und die Slawenfreunde, liberale Elemente, mit dem Erröffisten Vikolaimitschen den Spilo Großfürsten Nikolajewitsch an der Spige, gegeneinander. Das Mißtrauen gegen den Hof und die leitenden Kreise wachse feit den Greignissen in Galizien gewaltig. Die Hofpartei wolle durch Berständigung mit Deutsch- land Frieden. Doch sei das Prestige Nikolajewitsch noch groß.

#### Eine neue englische Kriegs= anleihe.

Rotterbown, 22. Juni. Mac Kenna brachte im Unterhause eine Gefetvorlage ein, dahingehend, eine 41/, prozentige Kriegsanleihe für einen unbeschränf= ten Betrag gegen pari auszugeben. In seiner Begründung erklärte er, man könne ben Betrag nicht auf eine bestimmte Höhe beschrän-ken, weil es noch unsicher sei, inwieweit man die früheren Kriegsanleihen und Konsols kon-vertieren wolle. Für die Zeit von 1925 bis 1945 hat der Staat das Recht, die Anleihe zu pari einzulösen. Hunderte von Millionen seien nötig, nicht nur um den Krieg weiterzussühren, sondern auch um Englends sinanzielle Stellung nach dem Kriege zu behaupten. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Reuter meldet, daß an der New Porker Börse das Gerücht verbreitet sei, daß über eine neue französische Anleihe zum Ankauf von Muniton unterhandelt wird

Die erste Kriegsanleihe Englands, die im November vorigen Jahres aufgelegt wurde, war nach dem "B. T." zunächst auf einem Betrag von 350 Millionen Pfund Sterling festgesetzt worden. Als aber Zeichnungen in Höhe von 400 Millionen Pfund Sterling eingingen, wurden die angemelbeten Beträge in voller Höhe zugefeilt. Die erste Krigsanzleihe war mit einem 3½, prozentigen Binsfuß ausgestattet und hatte einen Beichnung spreis von 95 v. H. Die Verzinsung ohne Berücksichtigung der Amortisation betrug also etwa 3,7 v. H., während man sich jett dazu entschließen muß, das Errägnis auf 41/2 Prozent zu erhöhen, um die Anleihe wollfabrikanten haben die Einführung | dem englischen Publikum mundgerecht zu machen. | aus Washington:

Die Entwicklung verläuft also auch hier wieber einmal ungünstiger als in Deutschland; benn bei uns fonnte nach bem glanzenden Erfolge der ersten Kriegsanleihe das Reich die Bedingungen für die zweite Kriegsanleihe zu= ungunften feiner Gläubiger abandern.

#### Luftminister Churchill.

Genf, 21. Juni, Wie die "Information" meldet, soll in England die Absicht bestehen, ein Ministerium für Luftschiffahrt zu errichten, beffen Leitung Winfton Churchill

Bir begrüßen die Ernennung Churchills als Luft-minister mit geziemender Freude. Nach den Ersach-rungen, die wir mit ihm als Marineminister gemacht haben, sind wir überzeugt, daß er sein bestes, als Nedner besonders, hergeben wird, um — Deutschlands Interessen zu dienen.

#### England muß mehr leisten.

London, 22. Juni. Die "Times" beginnt eine Reihe von Artikeln, um die Leiftungen Joffres und Frankreichs zu schilbern, und schreibt einleitend:

Es ift von großer Wichtigkeit, daß die Engländer sich beständig vor Augen halten, wie relativ klein die Rolle ihrer Armee im Landfriege auf dem Kontinent bisher gewesen ist. England muß viel mehr leisten, als bisher, um seinen vollen Unteil an ber Niederwerfung Deutschlands zu leisten. England wirft nicht die volle Stärke seiner Mannschaft in bie Bagschale, obwohl für England ebensoviel und vielleicht mehr auf bem Spiel steht als für Frankreich und der Aus-gang des Krieges für beide von gleich vitaler Bedeutung ist.

#### Dewet zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

Gin Reuterbericht aus Bloemfontein teilt nach einer Melbung aus Amfterbam mit: Mis der Beuge Kemp im Dewet-Prozeß gefragt murbe, welchen Erfolg er von einem bewaffneten Aufftand erwartet habe, antwortete er: benselben wie Großbritannien in UIfter! Ulfter ist überhaupt verschiedentlich als Beispiel während der Verhandlungen herangezogen worden. Kemp wies noch auf den bewaffneten Protest bei der Präsidentenwahl von 1893 hin, als bewaffnete Bürger nach Präsoria marschierten. Er erklärte ferner, niemand konne vom Burenvolk verlangen, daß es zwölf Sahre nach dem blutigen Krieg gegen England für die Ausdehnung des britischen Reiches kämpfen solle.

Das Urteil gegen Dewet lautete auf 6 Jahre Gefängnis und 2000 Pfund (40 600 M.) Geldstrafe. — Der Gerichtsfaal war überfüllt, als der Präsident die lange Urteilsbegrün= dung verlas, was rund zwei Stunden dauerte. Zum Schluß erklärte der Präsident, daß das Gericht Dewet das Recht, Berufung der Urteilsbegründung erklärte der Berteidiger, Deswet weinzulegen, zuerkenne. Nach Berteidiger, Deswet wirden der Berteidiger, Deswet wirden auch der wet wünsche zu sagen, daß er das, was er getan habe, aus tiefster religiöser Ueberzeugung getan habe. Bon den beis den Punkten, in denen Dewet freigesprochen wurde, ist der eine die Beschuldigung, daß er die Absicht gehabt hätte, sich den Deutschen anzuschließen.

#### Brhan protestiert gegen die Munitionslieferungen.

London, 22. Juni. "Morningpost" melbet

niskronen nennt. Gin finniger Brauch ift es, am Johannistage die Gräber teurer Angehöriger mit Blumen und Kränzen zu schmücken; man will damit die Toten gleichsam an den Freuden des sonnendurchglühten, blumenspendenden Somme steilnehmen lassen. Einen höchst malerischen Anblick bieten am Johannisabend die Vorberge der Sudeten in Schlessen, wo Hunderte von großen und kleinen Feuern auf allen Hügeln und Bergen in der Nähe und Ferne emporteuchten. Gewöhnlich sind es Pechtonnen, die angezündet werden und um die die Jugend, mit brennenden Pechbesen ausgerüstet, in launenhasten Sprüngen herumläuft, sodaß die Flammen wunderliche Züge in der Lust bilden. Kein Geringerer als Goethe hat dem Johannisseuer, das zu seiner Zeit häusig verboten wurde, das Wort geredet, indem er sagt: am Johannistage die Graber teurer Angehöri=

"Johannisfeuer sei unverwehrt, Die Freude nie verloren: Besen werden immer stumpf gekehrt, Und Jungens immer geboren."

Wie das deutsche Volk von jeher ein liebe-voller und aufmerksamer Beobachter ber Natur war, so hat es besonders auch die Pflanzenwelt mit dem geheimnisvollen Bauber des Johannistages in enge Verbindung gebracht, wie dies die vielen sogenannten Johanniskräuter beweisen, deren Heilkraft im Volke geschäht wird. Nach uraltem Volksglauben besaß das gelbblühende Johanniskraut eine Kraft gegen Hexerei und Zauberei und alle Tänselskünste, wie sonst kann den wie sonst kaum ein anderes Kraut. Wer einst um das Johannisseuer tanzte, mußte einen Kranz von Johanniskraut tragen, und am Nie-berrhein flechten noch heute die Kinder Johan-

Bryan werde am 24. Juni in New-York gegen die Bersuche, Amerika in den Krieg bineinzuziehen, sprechen und ein Berbot der Ausfuhr von Waffen und Munition verlangen. Außer ihm werden Deutschamerikaner und Fren

#### Beteiligung Italiens an der Darbanellen-Operation.

Genf, 22. Juni. Die aftive Beteiligung Staliens an der Dardanellenoperation dürfte nach römischen Melbungen nunmehr Tatsache geworden sein. Danach haben mehrere italienische Kreuzer und verschiedene fleinere Ginheiten ben Hafen von Tarent mit Bollbampf verlaffen und sind nach Tenedos in See gegangen. Das Geschwader soll sich bort der englisch-frangosischen Flotte vor den Darbanellen anschließen.

Wir glauben mit diefer Melbung am beften bie nachstehende verknüpfen zu follen:

Bafel, 22. Juni. Nach Melbungen, bie in Athen eingetroffen sind, sind mehrere beutsche Unterseeboote ins Marmarameer einge-

#### "Schreckensnachrichten" aus San Marino.

Rom, 23. Juni. "Corriere bella Gera" veröffentlicht eine Kundgebung der Regierung ber Republik San Marino, die befagt, daß die Republik fich mit allen Kräften in ben Dienst der reinen heiligen Sache Italiens stelle. Die Mailander "La Sera" melbet: 200 junge Leute aus ber Republik San Marino find als Freiwillige in die italienische Armce eingetreten.

#### Schamlose Angeberei.

"Popolo d'Italia" und "Ibca Nazionale" veröffentlichen saut "Vosstischen Beitung" in jeder Rummer Spalten von teils unterschriebenen, teils namenlosen Denunziationen. Hier wird eine deutsche Frau namhaft gemacht, Die noch in einer römischen Pension wohnt, dort eine deutsche Erzieherin, die noch in Stellung ist. Die Anzeigen richten sich aber auch gegen Italiener, die sich noch nicht gestellt oder die kill Unterstätten zu Anzeisten und nicht gestellt oder die für Unterftützung ber Familien ber Solbaten gu wenig bezahlt hatten. Die Namen der Ange-zeigten werden in der "Idea Nazionale" mit großen settgedruckten Buchstaben und als Ueberschrift gebracht. Jeder kann so an jedem, den er haßt, sein Mütchen kühlen, und es scheint, daß niemand im demokratischen Italien, das bekanntlich für die Freiheit kämpst, den Mut hat, gegen solche Schreckensherrschaft aufzutreten die schlimmer als iede Rolliesimischen zutreten, die schlimmer als jede Polizeiwillfür ift.

#### Italienische Offiziersverluste.

Basel, 21. Juni. Die "Nationalzeitung" meldet aus Mailand vom 12. Juni: In den Kämpfen am Krn wurde der Oberft eines Bersaglieri Regiments fast tödlich vermundet, ein Oberstleutnant und zwei Majore getötet. Außerdem sielen 11 andere Ofsiziere, 16 sind verwundet.

Wient, 21. Juni. Aus dem Kriegs=
pressequartier wird gemeldet:
Bei gesallenen italienischen Sol=

baten wurde ein Befehl Nr. 1939 vom 8. Juni 1915 bes Zonenkommandos Carnia aufgefunden, mit welchem die unterftebenden Rommandos verständigt wurden, daß die italienische Regierung "aus begreiflichen Grunden moralischer Natur" jeden Rücktransport

niskränze und werfen fie auf die Dacher, bamit nistränze und wersen sie auf die Dächer, damit sie dem Hause Segen bringen sollen. Johannisdlume nennt man vielsach das gesteckte Knabenkraut, auch die Arnika führt diesen Namen, die unter das Dach gelegt oder in der Stube ausgehängt wird, um Blitzschäden vom Hause abzuwenden. Auch die Rose wird in Beziehungen zum Johannistag gebracht, den sie mit ihrem holden Zauber versöhnt, und in einem Liede heißt es sinnig:

"Der blühende Johannistag Das ist der Tag der Rosen: Heut blühen sie am sernsten Haag, Das Blühen fast nicht enden mag, Und linde Lüste kosen."

Uralt schließlich ist die deutsche Sitte bes Johannistag, die heute aber sast und sam Johannistag, die heute aber sast ganz vergessen ist. Er durste früher bei dem Trantopfer für die Ernte nicht sehlen, und stets handelte es sich beim Genusse bes geweihten Johannisweins um Erlangung von Schutz und Frieden, Fruchtbarkeit und Jahressegen.

#### Rleine Beiträge.

Paul v. Bojanowski &. Wiederum ist einer jener Männer, die an der nachtlassischen Zeit Weimars und den kulturellen Ereignissen bieser Epoche hervorragenden Anteil hatten, aus dem Leben geschieden: am 19. Juni starb nach längerem Kranksein der Oberdibliothekar der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar, Gesheimer Hofrat Dr. h. c. Paul v. Bojasnowski, im hohen Alter von 81½ Jahren.

# Johannistag.

Der 24. Juni führt ben Kalendernamen "Johannis der Täufer"; nach Johannis, dem Borläufer Chrifti, heißt dieser Tag im Volksmunde kurzweg der Johannistag. Ist nun auch, im Gegensatzu den glänzenden Johannisfesten des Mittelalters, seine kirchliche Feier in den letzen Jahrhunderten sehr verblaßt, zum Teil ganz verloren gegangen, so kann in der Volksanschauung und den Volksbräuchen der Johannistag noch heute als ein Merktag erster Ordnung gelten.

Mit Johannes dem Täufer hat die volks=

Mit Johannes dem Täufer hat die volks= tim lich e Feier des Tages allerdings nichts zu tun, sondern das Fest ist der Höhepunkt des sommerlichen Jahres, ein Anklang an die von unseren Vorsahren festlich begangene Sommers son nenwende, die nach alter Annahme auf den 24. Juni siel. Um sene Zeit steht die Natur unter dem belebenden Einflusse der Sonne in ihrer ganzen Prachtentfaltung da, und so ge-dachte man in der märchenumwobenen germanischen Vorzeit am Tage der Sommersonnenwende der Liebe und Leben spendenden Göttin Frena. Man feierte die Wohltäterin der Menschen, die Man feierte die Wohltäterin der Menschen, die Sonne, durch Freudenseuer am Johannistage; denn das Johannisseuer "half den Sieg des Lichtes und der Lichtgötter vervollständigen, indem die ohnehin nur furze Nacht durch das angezündete Feuer in den vollen hellen Tag verwandelt wurde". Man glaubte, durch diese Handlung den Göttern zu Hilfe zu kommen, indem man die Nacht gänzlich verbannte und dadurch den lichtschenen Mächten der Finsternis die letzte Zuslucht raubte.

Die Johannisseuer, die früher meistens in ber Ebene, im Schoß ber Ortschaften, por bem Rathause oder auf dem Marktplate emporflammten, werden noch heute in ganz Deutsch-land, besonders in Mittel- und Suddeutschland, abgebrannt. Das Einholen und Abbrennen vollzieht sich ähnlich wie beim Ofterfeuer. So wird zum Beispiel in der Rhon beim Ginsammeln bes Brennmaterials ein großer, aus Felbblumen ge-wundener Kranz an einer Stange herumgetragen und gesungen:

"Wie, wa, wett! Johannes ist nicht weit, Ist ein reicher Bauer im Haus, Legt einen Armvoll Scheit heraus."

In Biberach lautet ber Spruch:

"Beut ist St. Johannistag, werft mir au ein Scheitle ra! Leants eu nit verdrießa, denn die Scheitle schießa."

Jedoch auch spotten konnten die jungen Burschen, wenn sie irgendwo beim Einsammeln leer ausgingen, und es machte ihnen eitel Freude, den Knausern in derben Strophen, wie fie sich zahlreich erhalten haben, gehörig die Leviten zu

Die mit dem Johannisseuer verbundenen Bräuche sind äußerst mannigsaltig; allgemein beliebt ist der Johan nistanz oder Johannissprung um das lodernde Feuer. In vielen Orten Mitteldeutschlands, namentlich im Harz und in Thüringen, werden die Häuser am Johannistage mit grünen Birkenzweigen oder mit Blumenkränzen geschmückt. Häufig zieht man quer über die Straße hinweg Laubgewinde, woran Blumenkronen hängen, die man Johanvon Leichen Gefallener ins hinterland strengitens verboten habe.

Die "Gründe moralischer Natur" sind recht durchsichtig und gipseln darin, den seicht zu erregenden Italienern die Zahl der Opser des von den Kriegshetzern herausbeschworenen Krieges zu verheimlichen.

# Rleine Kriegsnachrichten.

Aus dem besetzen Velgien. Der Generalgouverneur in Brüssel erläßt, wie uns von dort gemeldet wird, solgende Berordnung: Urfunden, die von einer deutschen öffentlichen Behörde oder von einer mit öffentlichem Glauben versehenen Person des Deutschen Iteiches ausgenommen oder ausgestellt sind, sind zum Gebrauch in Belgien zuzulassen, wenn sie durch den Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur legalisiert sind.

Der Dank eines französischen Kriegsgefangenen. Der in Münch en infolge von Kriegsverwundung verstorbene französische Oberleutnant Armagna versügte zum Dauk für die sorgsame Pflege lehtwillig, daß sein Nachlaß in Deutschland für bayerische Familien, deren Söhne im Krieg gefallen sind, verwendet wird.

Nicht notivendig! Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Kriegsminister auf die Aufsorderung der Liga der Menschen zu chte, die französischen Erluste amtlich bekanntzugeben, erwidert, eine derartige Beröffentlichung erscheine augenblicklich nicht notwendig. Die Deffentlichkeit zeige keine Unzgeduld. Eine vorzeitige Beröffentlichung könnte unter den augenblicklichen Verhältnissen als Vorwand für unangebrachte Erörterungen dienen.

# Amfliches.

#### Befanntmachung.

Durch Urteil eines Felbgerichts ber Ortstommandantur in Lodz vom 22. Juni 1915 sind folgende russische Untertanen:

1. Schlosser und Mechaniser Stanislaus Mondral aus Warschau wegen Kriegsverrats zu 15 Rahren Ruchthaus

verrats zu 15 Jahren Zuchthaus.

2. Kausmann Schloma Kozanowsti aus Lodz wegen schwerer Urkundensfälschung zu 1 Jahre Zuchthaus und zu 500 Mark Geldstraße an deren Stelle im Nichtbeitreibungsfalle für je 5 Mark ein Tag Zuchthaus tritt, verurteilt worden.

Ferner sind durch Strasverfügung des Ortskommandanten in Lodz nachstehende russische Untertanen:

a. Zeitungsvertreiber Anton Remiszem ffi aus Lodz, weil er eine verbotene Zeitung in den Berkehr bringen wollte zu 300 Mark Geld ftrafe, im Unvermögensfall 30 Tage Gefängnis,
b. Kaufmann Naftal Laßmann aus

b. Raufmann Naftal Laßmann aus Lodz, weil er trot Berbots die Besorgung von Passierscheinen vermittelte zu 300 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu 60 Tagen Gesängnis,
c. Der Druckereibesitzer Bolf Selmas

nowicz, d. der Papierwarenhandler Chaim Frank,

beide aus Lodz weil sie Karten gedruckt bezw. in Verkehr gebracht haben, deren

Bis vor wenigen Wochen noch verfah der

Hochbetagte sein verantwortungsvolles Amt an

Inhalt geeignet ift, die deutiden Truppen verächtlich zu machen, zu je drei Monaten Haft und je 2001 Mark Geld frafe, im Unvermögensfalle weiteren 60 Tagen Haft,

e. Urbeiter Kasimir Jendrzejewist, f. "Josef Jendrzejewist, g. "Adam Proministi,

aus Lodz wegen versuchten Tiebstahls zu je 6 Woch en Gefängris, gem. 18 Uhs. 2 der Kaiserlichen Berordnung vom 28. Dezember 1899 verurteilt worden.

Der Gerichtsherr:

von Braunscheig, Nebesti,
Oberstleutnant Rriegsgerichtsrat.
und Ortstommandant.

#### Polizeiverordnung.

Auf Grund der Berordnung des Herrn Oberbefehlshabers Oft vom 22. März 1915 über die polizeiliche Gewalt der Areispolizeibehörden für das unter deutscher Verwaltung siehende Gebiet von Russisch-Polen erlasse ich hiermit für die Stadt Lodz und die Gemeinde Baluty folgende Polizeiverordnung:

§ 1

Auf den Schlachthöfen in Lodz und Baluty dürsen bis auf Weiteres nur diesenigen Rinder und Schweine geschlachtet werden, welche die Etappen=Inspektion 9 zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch zur Verfügung stellt.

§ 2.

Die Einsuhr von Rindern und Schweinen zu Schlachtzwecken, sowie die Einsuhr von srischem Fleisch jeder Art steht ausschließe lich der Etappen-Inspektion 9 und deren Besaustragten zu.

§ 3.

Wer dieser Verordnung zuwider Vieh schlachtet oder Vieh oder Fleisch nach Lodz und Baluty einsührt, wird, soweit nicht nach anderen Strassbestimmungen höhere Strassen verwirkt sind, mit Geldstrase bis 5000 Rubel oder mit Gesängnis oder Haftstrase bis zu 6 Monaten bestrast. Auch kann das widerrechtlich eingesührte Vieh und Fleisch beschlagnahmt werden.

Diese Berordnung tritt mit bem Tage ber Beröffentlichung in Kraft.

Lodg, den 22. Juni 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizei-Prasident von Oppen.

#### Bekanntmachung.

Die weitere Erhebung der Reichsge = werbesteuer sur das Jahr 1915 erfolgt in der Beise, daß die Personen, deren Patente auf

1. die Nummer 10 001 bis 10 500 lauten, die Steuer am 15. Juni 1915

2. die Nummer 10 501 bis 11 000 lauten, die Steuer am 26. Juni 1915 3. die Nummer 11 001 bis 11 500 lauten, die

Steuer am 28. Juni 1915 4. die Nummer 11 501 bis 12 000 lauten, die Steuer am 29. Juni 1915 5. die Nummer 12 001 bis 12 500 lauten, die Steuer am 30. Juni 1915

zu entrichten haben.

Wann bie Steuer für die nächstisolgenden Rummern gegablt werden foll, wird ipater befannt gegeben werden.

Bei gablung der Steuer wird eine Cuittung ausgestellt, die mit dem Stempel des Polizeiprafidiums und den Unterschriften zweier Beamter verieben sein muß.

Lodg, den 23. Juni 1915.

Der Kaiserlich Deutsche Polizeiprasibent v. Dopen.

#### Mus bem

Verordnungsblatt der Kaiserlich Deutschen Verwaltung in Polen. Amtlicher Teil.

32.

#### Berordnung

## betreffend Einführung des allgemeinen Pasizwanges.

1. Für deutsche und öfterreic'ische einzelne Militarpersonen und Zivil-Beamte genügt jeder amtliche Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle über ihre Berson.

2. Alle übrigen Personen im Verwaltungsgebiet im Alter von über 15 Jahren muffen mit einem Paß nach beiselgendem Mufter versehen sein. Auf dem Paß ibt eine mit der behördlichen Bescheinigung der Richtigkeit und dem amtlichen Stempel versehene Photographie des Inhabers in einer jeden Misbrauch ausschließenden Weise anzubringen.

Befinden fich in einer Familie mehrere Berfonen unter 15 Jahren, so ist für diese ein gemeinsamer Paß ohne Photographie nach befonberem Muster auszusertigen und dem gesehlichen Bertreter auszuhändigen.

Tieser hat bafür 311 sorgen, baß jedes Familienmitglied, sobald es das 13. Lebensjahr nollendet bet, mit einem Ginsland

milienmitglied, sobald es bas 15. Lebenssahr vollendet hat, mit einem Einzelpaß versehen ist. 3. Auf bem Paß ist die Genehmigung in jedem

Einzelfalle zu vermerken zu: a) ber Benutzung ber Gifenbahn,

b) Fahrten auf ber Beichsel und der Warthe außerhalb bes Gemeindegebiets,

c) bem Bejuch bestimmter durch Bekanntmachung bes Chefs ber Zivilverwaltung naber zu bezeichnender größerer Orischaftens

Behufs Grenzübertritts bedarf es bes in Ziffer 2 ff. der Grenzverkehrsanordnung vom 29. April 1915 vorgesehenen Ausweises.

4. Zuftandig gur Ausstellung eines Paffes find: a) ber Chef der Zivilverwaltung,

b) die Areischeis (Polizeiprafident),

ce bie von biefen beauftragten Tienftftellen.

5. Buffanbig jur Musftellung bes Reifcerlaubnis-Bermertes gemaß Ziffer 3 find: a) bie in Biffer 4 genaanten Tienftstellen,

b die Ortes und Ctappenfommandanturen,

c) die Abschnittsführer ber Zentral-Polizeistelle Polon.

d) die biefen Stellen vorgefeiten Behörden.

6. Die Einziehung, Berlangerung und Bieberausgabe ber Palie bleibt vorbehalten.

7. Die Webühr für Ausstellung eines Passes beträct 10 Mark. Die Gebühr kann im Jalle ber Bebürftigkeit ermäßigt, in besonderen Ausnahmesällen erlassen werden.

8. Im Falle bes Todes bes Inhabers ist ber Paß an die Ausgabestelle nach Ablauf von 3 Tagen abzuliefern.

9. Der Berluft eines Passes muß sofort ber Ausgabestelle angezeigt werden. Die Ausstellung eines neuen Passes darf erft erfolgen, wenn nach dem Ermessen der Behörde flargestellt ist, daß der Berluft tatsächlich ersolgt ist. Der Berluft ist bistellung wachen.

10. Wer ohne Pas angetroffen wird, ober wer einen für ihn nicht vestimmten ober einen falichen ober verfälschten ober sonst ungultigen Pas bei sich führt, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren ober

bei Annahme milternder Umftände mit Gefängnis bis zu 7 Jahren oder in Berbindung hiermit ober allein mit Geldstrafe von 10 Mark bis 6000 Mark bestraft.

Die gleiche Etrase trifft benjenigen, welcher einen Paß an einen anderen aur Benutzung abgibt oder den Erwerh oder die Abgabe vermittelt sowie den geschicken Bertreter, welcher nicht rechtzeitig die Boschaffung des Einzelpasses für das Familienmitglied vor Bollendung des 15. Lebensjahres veranlast.

11. Wer den Berluft eines Palfes nicht binnen 24. Stunden nach Kenntnis der Ausgabestelle anzeigt, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren, bei mit dernden Umständen mit Gelöstrase von 10 Mart bis 6000 Mart bestrast.

12. Tiefe Berordnung tritt mit bem 1. August b. 32. in Kraft.

Sauptquartier, ben 9. Juni 1915.

Oberbefehlshaber OR. von Sindenburg, Generalfeldmarfcall.

# Lodzer Angelegenheiten.

Lodz, den 24. Juni.

#### Unfere Leih= und Sparkaffen. Unter dieser Spigmarke richtete dieser Tage

bas Mitglied bes Rats der ersten judischen Leih: und Sparkaffe Berr B. A. G. an bie Redaktion des judischen "Lodzer Tageblatt" einen offenen Brief, in dem er darauf hinweist, bag, mahrend alle Lodger Wohltätigkeitsinstitutionen zurzeit alles Mögliche aufbieten, um ihre Pflicht gu erfüllen, die Leih: und Spartaffen eine große Gleichgültigfeit ihren Mitgliedern gegenüber an ben Lag legen. Die Rleinfreditgesellschaften feien im gewissen Sinne als Bohltatigteits einrichtungen zu betrachten. In normalen Beiten bestehe ihre Sauptaufgabe barin, ben Mitgliebern zu bequemen Bebingungen Darleben gut erteilen : heute follte ihr Gifer barauf gerichtet fein, Mittel zu finden, um den fleinen Sparern die Einlagen guruckgablen zu konnen, bamit fie nicht am Sungertuche gu nagen brauchen. Das geichehe aber nur im gang geringem Dage. Es gebe heute noch viele Berfonen, bie von ben Staffen Tarleben empfangen hatten, die gute Geidhafte machen und imftande find, bie vereinbarten Ratenzahlungen zu leiften. Bon feiten der Raffenverwaltungen werde aber nichts unternommen, die faumigen Bahler an ihre Pflicht ju erinnern. Manche Bermaltungsmitglieber genannter Raffen feien außerdem ber Meinung, bag es nicht ratfam fei, die erteilten Darleben einzutreiben und bas Gelb ben Sparern gurudjugeben. Ihrer Unficht nach muffe man, unt nach Friedensichlug die Tätigkeit ber Raffe wieder voll aufnehmen zu konnen, vor allem ihr Betriebsfavital fichern. Der Einfender meint biergu: Dieje Unficht hat vom Standpuntt ber Menichlichkeit aus feine Berechtigung. Es ift anzunehmen, daß, nachdem die Leih- und Sparfaffe durch die Rückzahlungen fich des Zutrauen der Sparerichaft erworben haben wird, fich auch ipater Berjonen finden werden, die ihr ihre Ersparniffe anvertrauen merden.

#### Wer ift's?

Frau Olga Fanbrich, Fran Bedwig Unger und herr Kurt Werner fonnen sich in Briefangelegenheiten in der Redaktion unseres Blattes melden.

Nr. 9 des Berordnungsblattes ber Kaiserlich Deutschen Berwaltung in Polen ift

hafen — so erzählt die "Münch. Post" — ift eine Ziegelei, die Italiener beschäftigt. Ungesähr sechzig von diesen meist oberitalienischen Arbeitern hatten den Gestellungsbesehl erhalten. Der amtlichen Anordnung gemäß begaben sie sich zum italienischen Konsul in Mannheim, um das Reisegeld nach den Gesilden des heiligen Egoismus in Empfang zu nehmen.

Es war sehr heiß. Und als die Untertagen eines unvergleichlichen Königs das vaterländische Geld in der Tasche fühlten — es war das erste und das einzige, das sie aus der italienischen Seimat jemals erhalten hatten —, wuchs ihr Durst. Und sie stillten ihn zwar nicht mit dem Blute der Barbaren, aber mit anderem edlem badischen Saste. Dann gingen sie stillvergnügt wieder zu ihren pfälzischen Ziegelschuppen zurück. Tem "Capo", der sich verwundert stellte über die schnelle Rücklehr der Ginberuschen und sie mit listigem Neuglemzwinkern srug, ob der Krieg schon vorbei sei, antworteten sie: "Hat der König nicht sein Wort gehalten, braucht es ber arme Arbeiter auch nicht —!"

Auf eine Aufrichtigkeit anderthalbe! Unter dieser Ueberschrift gibt "Nazione" vom 4. Juni aus der "London Mail" eine humorissische Zeichnung wieder, welche einen englischen Soldaten darstellt, der von seinem Schatz Absichied nimmt.

Sie: Wie werde ich zittern, Liebling, wenn ich dich erst an der Front weiß!

Er: Nicht halb so viel, wie ich zittern werde, mein Schap.

von den Türken wird er Turla genannt. Biele Aehnlichkeit hat der Dnjestr mit seinem mächtigen Nachbarn, dem Dnjepr. Wie dieser entspringt er in den Rarpathen, hat ähnliche Laufbedingungen und mundet in denselben Urm des Schwarzen Meeres. Das obere Tal des im Kreise Sambor auf dem Nordabhang der Rarpathen entipringenden Gluffes ift fumpfig und hat weite Morafte. Dann verengt fich fein Tal rasch, zieht sich immer mehr zusammen und prest den Fluß zwischen hohe, steile User. So bleiben sie bis Bender, wo sie sich wieder verstachen und sich dann am Liman, einem Meerbusen des Schwarzen Meeres, zu einem breiten Sumpftale ausdehnen, das burch fleine Arme, ungahlige fleine Geen, Teiche und Waffertumpel zerriffen ist. Im Frühjahr steht das ganze Tal unter Waffer. Gine Schiffahrt ist auf dem wilden Strom nur in beschranktem Maße möglich, da Steine und Sandbanke im Flußbett den Weg sperren. Unterhalb Jampol bilden Granitmaffen die Jampolichen Stromichnellen, durch die jedoch ein Kanal gehauen ist. So fann die Dampsichiffahrt schon bei Chotin beginnen. Bedeutende Fisch ereien sindet man nur im Liman, benn das Wasser des Onjestr ift gelblich und ungesund und nicht sonderlich reich an Fischen. Der Lauf des Stromes ist voller Krummungen und die Stromung ift reißend. Gewöhnlich ist er ungefähr zwanzig Meter breit; seine größte Tiese beträgt sechs Meter. Seine Länge ist mit dem Liman zusammen auf 1372 Kilometer zu rechnen, wovon 478 auf Galigien, 47 auf das Grenggebiet und 847 auf Rußland kommen.

Berühmte Kriegskinder. Wir nennen heute eine ganz bestimmte Art von Kindern Kriegskinder. Nicht jedes Kind, das

während des Krieges geboren wird, nennt der Volksgebrauch so, sondern nur das ist ein Kriegsfind, das zur Welt fam, mabrend ber Bater im Felde steht. Die Bezeichnung ist wahrend ber Befreiungsfriege entstanden, als jum ersten Male ber Mann sich aus bem Kreise der Familie losriß, und der Unterschied von Bürger und Soldat sich durch die allgemeine Wehrpsicht verwischt hatte. Vorher gab es eben nur Soldatenkinder, und man machte feinen Unterschied zwischen ben Goldatenkindern, bie mahrend des Friedens gur Welt famen oder zu einer Beit, als der Bater im Felde ftand. Schiller war nach dem heutigen Sprach-gebrauch ein Kriegskind. Der Bater Johann Caspar Schiller stand gegen Friedrich den Großen im Felde, als er geboren wurde. Das mals hatte man, wenn man überhaupt die Bezeichnung Kriegsfind gekannt hatte, fie allenfalls demjenigen Kinde beigelegt, bas inmitten ber Kriegswirren im Felde felbit jur Welt fam, benn bamals zogen mit bem Trog bes Deeres zahlreiche Soldatenfrauen mit in ben Krieg. Solch ein Kriegsfind im eigentlichsten Ginne war Gneisenau, der 1760 auf einem Bagagewagen in dem Städtchen Schilda als Sohn eines Würzburger Artillerieleutnants zur Welt fam; wenige Tage nach der Geburt fam es gang in ber Rabe, bei der Stadt Torgau, gur Schlacht zwischen Breugen und Defterreichern; diese wurden geschlagen und zu schleunigem Rückzug gezwungen. Als bas Kind während ber Glucht ben Armen ber Mutter entglitt und aus dem Troftwagen fiel, ftarb die unglückliche Mutter vor Schreck. Das konnte man wohl ein Uriegsfind nennen.

Wenn ber König sein Wort nicht hält . . . In der Nähe von Ludwigs-

bem berühmten, unersetliche Schäte bergenden Institut im ehemaligen Grünen Schloß bes Weimarer Fürstenplates. v. Bojanowifi war der einzig Neberlebende von ben Gründern ber beutichen Chakefpeare-Gesellichaft. Meben der Chakespeare-Gesellschaft ift es die Goethe=Gesellschaft, die seit dem ersten Tage ihres Bestehens dem Heimgegangenen außerordentlich viel zu danken hat. Er war es, ber im Juni 1885 im Auftrage ber Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar den dentwürdigen, zündenden "Aufruf zur Samm= lung der Beister im Namen Goethes" verfaßte und neben dem seinen mit den Namen Karl v. Hases, Lists, Haeckels, Rulands, Lassens, Scherers, Gudens usw. hinaussandte und jo ben erften Stein zu dem ftolzen Bau herbeitrug. Und schließlich macht noch eine dritte weltbedeutende literarische Gesellschaft Anspruch auf die Ehre, Paul v. Bojanowist zu ihren Pionieren zählen zu können: die Deutsche Schiller-Stiftung, in deren Berwaltungsrat er bereits im Jahre 1869 für Nürnberg und Stuttgart eintrat und dem er bis jett angehörte. Als Mitbegründer und Forderer diefer drei hervorragenden literarischen Bereinigungen hat der Berstorbene allein schon Anspruch auf bleibenden Dank und ehrendes Gedenken.

Der Dnjestr. Die große Schlacht, die jeht in Galizien ausgesochten wird, lenkt unsere Ausmerksamkeit auf den Strom, der den Russen eine lehte starke natürliche Berteidigungsstellung in dem österreichischen Kronlande bietet, den Dnjestr.

Dnje str. Im Altertum hieß der Fluß Tyras, seit bem vierten Jahrhundert n. Chr. Danastris; erschienen und enthält u. a. ein Verordnung betreffend Einführung des allgemeinen Paßzwanges.

Fleischversorgung. Der Polizeis Prafident in Lodz hat mit der Ctappen= infpettion 9 ein Abkommen getroffen, nach bem der Stadt Lodz und Baluty zum Selbitkoftempreise das erforderliche Schlachtvieh an Rindern und Schweinen geliefert werden wird.

Mit der Verteilung des Schlachtviehs an die Fleischer hat der Herr Polizei-Präsident die Stadtverpflegungsfommiffion bes Hauptbürgerkomitees beauftragt. Auf Grund ber Lebendviehpreise werden fünftig die Laden = preise geregelt werden, sodaß eine Ucbervorteilung des kaufenden Publikums einerseits vermieden, ein angemeffener Erwerbsgewinn für die Fleischer aber andererseits gewährleiftet wird.

Um die Durchführung der ftädtischen Biehoerteilung zu erleichtern, hat der Herr Polizeis Präsident eine Verordnung erlassen, nach der in Lodz und Baluty künftig nur noch von ber Etappen-Inspektion geliefertes Rindvieh und Schweine geschlachtet werden burfen. Ebenso find heute die Söch ft preise für Ladenfleisch veröffentlicht worden. Die Fleischversorgung der Stadt Lodz ift damit in jeder Weise sicher-

§ Belohnungen für Milizianten. Das Zentralkomitee der Bürgermikiz erteilte für die Bernichtung der vier Bandien der Bande "Drzazgas" Belohnungen im Betrage von 105 Kubel. 50 Kbl. erhielt der Miliziant, der den Banditen Oftrowsfti erdolchte, 25 Rbl. der Revieraufseher, ber die Banditen erkannte, und je 15 Rbl. zwei Milizianten, die sich bei ber Berfolgung der Banditen auszeichneten.

K. Vom Brot- und Mehlverteilungskomitee. Die Kontrolleure des Brot= und Mehlverteilungskomitees haben beantragt, eine Anzahl von Bäckereien, in benen unhygienische Buftande herrschen, sofort zu schließen. Nach abermaliger Besichtigung dieser Bäckereien durch eine besondere Kommission des Komitees wird ihr Schicksal entschieden werden. Empfehlenswert ist es, daß sämtliche Bäckerei- und Kon-ditoreibesitzer die samitären Borschriften be-folgen, widrigenfalls rücksichtslos gegen sie vor-gegangen werden wird. Die Vorsteher der Bezirks-Brotkartenausgabestellen wurden vom Brot- und Mehlverteilungskomitee beauftragt, die Bahl der Personen einer jeden Familie zu prüfen, da der Berdacht besteht, daß falsche Angaben gemacht worden find. Sie durfen fich dazu der Meldebücher bedienen, in einzelnen Fällen auch Informationen bei den betreffenden Familien einziehen. Wo Migbrauche festgeftellt wurden, muß ein diesbezügliches Protofoll aufgenommen und dieses der Zentrale überwiesen werden. Den Bezirksvorstehern und ihren Gehilfen liegt die Pflicht ob, die Aufficht über die Bäckereien und Läden in ihrem Bezirk zu führen. Sie haben darauf zu achten, daß der Verkauf von Mehl und Gebäck nur gegen Brotkarten erfolgt und die für das Vacken festgesetzte Zeit von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends eingehalten wird. Zur Bornahme von Revisionen sind jedoch nur besonders dafür ernannte Kontrolleure berechtigt.

k. Das Komitee ber billigen und Freifüchen hat einen vom Posener Hilfstomitee zur Verfügung gestellten Transport von Seringen, etwa 800 Faß, unter den Armenküchen verteilt. Ein Teil der Heringe wurde verschiedenen Institutionen und Armenbezirken abgegeben, die die Heringe zu billigen Preisen verkauften. Außer-dem wurden 40 Faß Fleisch an die Küchen verteilt.

a 3m 12. Unterstützungsbezirk (Brzezinskaftraße 11) wurde am Dienstag mit ber Berabfolgung von Unterstützungen wieder begonnen. Sie werden bis einschließlich Donnerstag erteilt. Personen, die sich innerhalb dieser Frist nicht melben, gehen der Zuwendung für die lau-fende Woche verluftig. Außer der Legitimation ist auch die Brotkarte vorzuzeigen, um die Zahl ber Familienmitglieder feftftellen zu konnen. Die Höhe der Unterstützung wird danach bemessen.

a. Kontrolle der Meldebücher. Die Miliz des 1. Bezirks hat in mehreren Häusern ihres Bezirks eine Kontrolle der Meldebücher hres Bezirks vorgenommen. In mehreren Fällen imurden Protofolle aufgenommen, da die Buch r nicht vorschriftsmäßig geführt wurden.

k. Bur Gröffnung ber Commerfolonien. Geftern begaben fich die Damen des Romitees ber Commerfolonien aufs Land, um entsprechende Beime für die erholungsbedürftigen Kinder ju mählen. Die judischen Kinder follen, wie in den früheren Jahren, in der Ortschaft Krzyzowka bei Andrzejow untergebracht werden. Es wird mit dem Komitee des Rekonvaleszentenheims zwecks Abtretung eines freistehenden Pavillons für die Kinderkolonien unterhandelt.

S. Ctifettenfälschung. Die Effigfabrik der Firma Gustav Keilich stellte fest, daß ihr Firmenetikett nachgemacht wird. Die Miliz leitete eine Untersuchung ein, durch die festgestellt wurde, daß ein gewiffer Abram Silberberg, Zgierscha-Straße Nr. 80, seinen minderwertigen Essig mit dem Sonnenetikett der Firma Keilich versah. S. wurde verhaftet und der bei ihm vergefundene Vorrat an Etifetten beschlagnahmt.

a. Der Handel auf dem Grünen Ringe ist von der Miliz des 4. Bezirks wieder für den ganzen Tag freigegeben worden.

a. Wucher mit Mehl. Ungeachtet der strengen Berfügung, das Pfund Mehl nicht teurer als 10 Kop. zu verkaufen, nehmen bennoch mehrere Mehlhändler höhere Preise. Sie beziehen das Mehl von Privatverkäufern, die es aus den umliegenden Städtchen bringen und verkaufen es ohne Mehlmarken, da sie von der Brotzentrale kein Mehl nehmen und beshalb auch der Bentrale keine Mehlmarke abzuliefern. Auf Grund deffen hat die Milig bes 2. Bezirts am Dienstag in mehreren in der Wolborstaund Wichobnia-Strafe gelegenen Geschäften Revisionen vorgenommen und verboten, Mehl überhaupt anderswoher als von der Zentrale zu beziehen und zu höheren Preisen zu ver-kaufen. Zuwiderhandelnde Geschäftsinhaber werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen

a Falschsvielern in die Hände gefallen ist ein Rausmann aus Lenezyce. Er versor 500 Mark und eine goldene Uhr mit Kette. Als er über den Verlust zu jammern begann, wurde er noch verprügelt.

§ Diebstähle. Aus der Wohnung des Herrn Weber wurden verschiedene goldene Gegenstände im Werte von eina 300 Rbl. gestohlen. — Einem gewissen Andrzej Granosit aus Strykow, der auf den Feldern an der Kelmstraße in Baluty eingeschlasen war, wurden 95 Abl. gestohlen. Aus dem Korsettmagazin von Ernstine Nowaf, Nawrotstraße 15, wurden für 300 Abl. verschiedene Waren und im Kinematographen-Theater "Daza" an derGlumnastraße wurden 65 Stühle im Werte von 300 Rbl. gestohlen; aus dem Keller der Droguerie von Ofno, Nawrotstraße 17, wurden systematisch Dieb-stähle von Droguen ausgessührt, der Wert beträgt etwa 100 Rbl.; aus dem Schausenster des Schuhnachers Durny, Gluwnastraße 22, wurden für 100 Mt. Schuhwaren gestohlen und aus bem Schuhmaga in Mateusz Stawowy, Gluwnastruße 36, verschiedene Lederwaren für einen größeren Betrag.

#### Vereinsnachrichten.

| Bom Chriftlichen Wohltätigfeits= verein. Um vergangenen Dienstag nachmittag fand eine außerordentliche Sitzung der Mitglieder des Verwaltungsrats des Vereins unter dem Borsitz des Herrn Pastor R. Gundlach ftatt. Nach Berlesung der Protofolle des Ber-waltungsrats vom 27. Mai und 4. Juni wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Aus den Berichten der Herren Pfleger ist zu ersehen, daß nach den einlaufenden Pfändern und Geldspenden zu urteilen, das zu veranftal= tende Gartenfest alle Aussicht auf, wenn auch bescheibenen, Erfolg hat. Pfänder gehen ziemlich zahlreich ein, Geldspenden dagegen spärlicher, was aber vorauszusehen war. Da das Interesse für die zu veranstaltende Tombola in der Stadt ein reges ift, wurde einstimmig beschloffen, die Behörden um die Erlaubnis zur Beranftal= tung derselben zu ersuchen, sich energisch mit den Vorarbeiten zu besassen, ausdrücklich er-klärend, daß die Einnahmen von der Pfandlotterie ausschließlich zum Unterhalt des Greisenheims verwendet werden follen, da widrigenfalls dieses heim in wenigen Monaten schon geschloffen werden mußte. Der zur Ginrichtung der Lotterie gewählte Ausschuß wird zur Besprechung der wichtigen Angelegenheit am Donnerstag, den 1. Juli, im Greisenheim eine Versammlung abhalten. Es wurde das Gutachten eines besonderen Ausschusses verlesen, der die Art der verschiedenen Kapitalien des Bereins festzustellen hatte, um zu entscheiben, ob fie zwecks Empfang eines Darlchens verspfändet werden können. Der Ausschuß beantswortete diese Frage verneinend. Nur über 3000 Rubel kann ber Berein nach eigenem Ermessen verfügen. In das Aspl wurden im Laufe der letzten 14 Tage 26 Personen auf genommen. Die Aufgenommenen find ftanbige Einwohner von Lodz und vorgerückten Alters: 70, 79 und 95 Jahre alt.

k. **Bom Berein zur gegenseitigen Unterstützung der Handelsangestellten.**Der Berein rüftet sich schon zu seiner Jahreds-Generalversammlung, die auf den 4. Juli ansberaumt wurde; sollte sie wegen zu gevingen Erscheinens der Mitglieder nicht zustande kommen, so wird sie im zweiten Termin am 18. Juli stattsinden. Ein eingehender Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verstofsenen Jahre ist bereits fertiggestellt worden. Der Konsumladen des Bereins macht bedeutende Umsätze. Die billige Küche verabsolgt täglich etwa 300 Mittagessen, die Teeausgabestelle etwa 400 Glas Tee. Bekanntlich sind beim Berein Parallelkurse für Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Sprachen (englisch und französisch) eröffnet worden. Jett werden auch Kurse für deutsche Stenographie (System Stolke-Schren) eröffnet. Der Andrang zu allen Kursen ist außerordentlich groß. Jeden Kursus be-suchen etwa 40 Schüler. Die Gesamtzahl ber Schüler beträgt 300.

§ Das Gartenfest bes Bereins "Linas Hazebek" erbrachte einen Reingewinn von nur 400 Rbi.

#### Aus dem Gerichtssaal.

Das Raiserlich Deutsche Bezirksgericht verhandelte gestern gegen die Brüder Michael und Josef Bgorz, die angeklagt waren, am 27. Mai d. J. im Hause Nr. 113 an der Srednia-Straße den Hausierer Abe Batschanski ermordet zu haben.

Das Richterkollegium bestand aus dem Vor-

Freiherr von la Roche=Starkenfels, bem Lodzer Fabrikanten Stiller, dem Staatsanwalt Dein und dem Gerichtssekretar

Lünin. Die beiden Angeklagten waren vor Gericht geständig und gaben folgende Schilderung der von ihnen begangenen Mordtat: Am 27. Mai gegen 11 Uhr vormittags erschien im Hause Mr. 113 an der Grednia-Straße der Hausierer Abe Batschansti und ließ auf dem Hofe in gewohnter Weise den Ruf: "Handel, Handel!" erschallen. Josef Zgorz rief den Händler zu sich in die Wohnung und forderte seinen Bruder Michael auf, dem Hausterer ein Bnar Schuhe zu zeigen. Michael, der mit dem Schälen von Kartoffeln beschäftigt war, stellte die Schuhe auf den Tisch und machte sich wieder an seine Arbeit. Josef Zgórz verlangte für die Schuhe 5. Rol., mahrend der Hausierer nur 1 Rol. anbot. In diesem Augenblick versetze Josef Zgorz den Juden mit einem kurzen Beil einen Shlaz auf den Kopf und rief: "Michael, hilf mir!" Der Jude shrie drei mal "Oh, weh!" und sank zu Boden. Micheal Zgórz eilte mit dem Messer, mit dem er die Kartoffel schälte herbei, und stieß es dem bereits Röchelnden in den Rücken. Messer brach ab, die Mörder ergriffen nun einen Sack und preßten ihn an den Mund des Hausterers, um das Sickern bes Blutes zu verhindern. Hierauf zogen sie ben Sack über ben Kopf ihres Opfers und legten ihm eine Schnur um ben Hals, worauf sie die Schnur fest zuzogen. Als B. kein Lebens-zeichen mehr von sich gab, wurde seine Leiche in einem ungedielten Keller verscharrt. Josef Bgorz nahm dem Ermordeten 12 Rubel 40 Rop. ab.

Bei der Vernehmung der Angeklagten stellte sich heraus, daß Josef Zgorz bereits vor einigen Tagen den Plan gefaßt hatte, einen Juden zu ermorden, da diefe ftets Geld bei fich haben. Er sprach mit seinem Bruder Michael barüber, ber jedoch dagegen war. Um Tage der Ermordung erhielt Josef Zgorz vom Komitee zur Unterstützung der Notleidenden die übliche Unterftuhung und taufte dafür Schnaps, um fich Mutanzutrinken. Für das dem Hausterer geraubte Geld kaufte Josef Lebensmittel, sowie Schuhe für feinen Bruder Michael.

Nach ber Bernehmung der Angeklagten wurde ber Sachverständige Kreisarzt Dr. Hubner verhört, der die Leiche des Ermordeten geöffnet hatte. Dr. Hübner fam gu dem Schluß, daß die Verletzungen am Ropfe, die von dem Schlage mit dem Beil und von einem Mefferstich her= rührten, nicht töblich waren. Der Tod wurde vielmehr durch Erwürgen herbeigeführt.

Der nächste Zeuge, Polizeikommissar Po=guntke, sagte aus, daß er bei der Ausgrabung ber Leiche im Keller zugegen war, jedoch in bem engen und finsteren Raume ben Sack über bem Kopfe des Ermordeten nicht gesehen habe.

Der Angeklagte Josef Zgórz bemerkt, baß bas möglich gewesen sei, weil er bei dem Her= vorziehen der Leiche den Sack zuerft heraus-

Die Schwägerin der beiden Angeklagten Frau Katharina Zgórz machte von ihrem Borrecht, die Aussage zu verweigern, feinen Bebrauch. Sie erzählte, daß fie in ihrer gegen= überliegenden Wohnung das Aufschreien eines Menschen gehört habe. Sie dachte sich dabei, daß ihre beiden Schwager etwas Boses angeftiftet hatten und erschrak so heftig, daß ihr Mann, der bald darauf zum Mittagessen kam, sie nach der Ursache ihres veranderten Ausfebens fragte. Gie teilte ihm bann ihren Berdacht mit, desgleichen auch dem Bater der Unver vater natie kurcht. leine Sohne des Mordes anzuzeigen, mahrend ihr Mann und sie keine Ruhe finden konnten und daher beschlossen, eine Anzeige spätestens am Sonn-abend (der Mord wurde am Donnerstag begangen) zu erstatten, was auch geschah.

Der Borsitzende gibt nun bekannt, daß der Angeklagte Josef Zgorz noch eines Raub= über falles bezichtigt wird. Kurz vor Ostern brang ber Angeklagte mit feinem Better, einem gewiffen Owczaret, in die Wohnung eines Bauern bei Sieradz ein und raubte unter Todesandrohung 128 Rubel. Der Angeklagte Josef Zgórz erzählte, daß der geistige Urheber dieses Ueberfalles der erwähnte Dwczarek gewesen. Er gab ihm einen Revolver aus Holz und zwang ihn, den Raubsberfall zu verüben, widrigenfalls Owczarek ihn erstechen wollte. Die Bäuerin überreichte ihm 160 Abl. und ihr Mann 128 Abl. Als ihn die Beraubten jedoch anflehten, ihnen einen Teil des Geldes zurückzugeben, gab er der Bäuerin 160 Kbl. ab und nahm nur die 128 Kbl. an sich, die dann verteilt wurden.

Der Borsitzende erteilte hierauf dem Staats= anwalt Bein das Wort, der die Unklage gegen die beiden Angeklagten in vollem Umfange aufrecht erhielt. Er führte aus, daß die Un= geklagten den Mord vorsätzlich und mit Ueber-legung verübt haben und die Zubilligung irgend welcher mildernder Umftande nicht verdienen. Nach dem ruffischen Strafgesethuch droht den Angeklagten für ein derartiges Berbrechen Zwangsarbeit, nach dem deutschen Strafgesetzbuch die Todes strafe. Laut einer Berordnung des Oberbefehlshabers Oft, General-Feldmarschall v. Hindenburg, steht jedoch dem Gericht das Recht zu, in besonderen Fällen die Todesstrafe zu verhängen. Er beantragte für

und Michael Zgórz, 21 Jahre alt, die Todes:

Nach dem Staatsanwalt ergriff der Verteidiger der Angeklagten Justizkommissar Justizrat Lübicke das Wort, der hervorhob, daß die Angeklagten ein offenes Geftändnis abgelegt. Der geistige Urheber des Berbrechens war Josef Zgorz, sein Bruder Michael wollte sogar nach dem Alkoholgenuß nichts davon wissen. Auch Josef vergaß sich nur unter dem Einfluß des Alkohols. Wie der Angeklagte selbst erzählt, habe er brei Tage zuvor nichts gegessen. Dann musse das Milieu, in dem die beiden Angeklagten aufgewachsen seien, in Be-tracht gezogen werden. Sie wuchsen in Ber-wahrlosung auf, die Schule besuchten sie nur einige Tage lang, von der Religion miffen sie nichts. Der sich auf dem hiesigen Territorium abspielende Krieg lehrte sie das menschliche Leben geringschätzen, dazu kam noch ber tägliche Begleiter: Hunger, der die Menschen zu allem fähig machen fann. Er bat das Gericht, milbernde Umstände walten zu laffen und die Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe zu verurteilen. Der Vorsitzende erteilte hierauf den Ange-

Klagten das lette Wort von dem sie jedoch feinen Gebrauch machten.

Das Gericht zog sich nun zu einer Beratung zurück und verkündete dann das Urteil. Es lautete für beide Angeklagten auf Tod.

Der Vorsitzende erläuterte, daß in diesem Falle von der Berordnung des Oberbefehlshabers Gebrauch gemacht werden muß, da folche Verbrecher die ganze Schärfe des Gesetzes zu fühlen bekommen muffen und das Todesurteil als ein abschreckendes Beispiel dienen folle. Die deutsche Behörde müsse den ernsten Willen zeigen, ber perfonlichen Unficherheit, die hier einzu= reißen drobe, ein Ende zu machen. Er bemerkte, daß das Todesurteil dem Oberbefehlshaber zur Bestätigung vorgelegt werden wird.

Beim Berlaffen bes Berichtsfaales füßten die weinenden Berurteilten der am Ausgange stehenden und gleichfalls weinenden Schwägerin Hand und Mund.

#### Westerbericht.

Boraussichtliches Wetter in Polen

am 24. Juni.
Meist heiter, mit Ausnahme von Gewittern, trozen, noch ziemlich warm, südöstliche Bride:
Um 25. Juni.
Zumehmende Bewölkung, vereinzelt Regenfälle,

fühler, weilliche Winde.

Das Wetter in Deutschland
am 23. Juni.
Während über Nords und Osteuropa hoher Druck

lagerte, erstreckte sich gestern eine flache Tiefdruckrinne von Frankreich über Sübdeutschland nach Sübosten. Mit Ausnahme von Gewitterregen in West- und Sübdeutschland herrschte in Deutschland vorwiegend hei= teres und trockenes Wetter. Die Temperaturen lagen nachmittags an der Küste um 5, im Binnensand über 20, in Mittels und Ostdeutschland über 25 Grad.

## Lette Telegramme.

Gigene Telegramme und Funksprüche ber Deutschen Lodzer Zeitung.

#### Eröffnung bes fächsischen Landtags.

Dresben, 23. Juni. Beute vormittag fand in Gegenwart des Staatsministers, sowie ber Mitalieder beider Ständefammern die feierliche Eröffnung des zu einer furzen außerordentlichen Session zusammengetretenen sächsischen Landtages statt.

#### Erzherzog Friedrich prenfischer Feld-

marschall. . 23. Juni. Die Die Korrespondenz "Wilhelm" meldet: Wie wir erfahren, hat Raifer Wilhelm noch gestern abend ein Glückwunschtelegramm anläßlich der Einnahme von Lemberg an den Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich gerichtet und ihn zum preußischen Feldmarschall ernannt.

Schwere Enttäuschungen für Frankreich. Paris, 23. Juni. Hervé erklärt im "Guerre Sociale": Die Franzosen durchleben augenblicklich schwere Stunden. Der Rückzug der Ruffen, der Munitionsmangel in England, das Berjagen der erwarteten großen Frühjahrs= offensive an der französischen Front und nach allen Seiten schwere Entfäuschungen für Frankreich. Man müffe alle Mittel anwenden, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Ruß-land muffe sich gegenüber den rum anifchen Forderungen geneigter zeigen und Japan musse auf jeden Fall zu einem Eins greifen gezwungen werden.

Die Rückfehr ber französischen Zivil-

Genf, 23. Juni. Die vierte Liste ber über Genf nach Frankreich zurückgekehrten französischen Bivilgefangenen wurde veröffentlicht. Sie umfaßt 12 000 Bersonen. Mit den drei früher erschie= nenen Listen beträgt die Summe 46 000.

#### Montenegriner und Albaner.

Baris, 22. Juni. Die "Ugence Havas" melbet, daß in Stutari seit einigen Tagen Ruhe herrsche. Die montenegrinischen Truppen hatten einige Bunkte in ber Nahe bes Bojanofluffes beseht. Die Albaner hatten die Feindseligkeiten gegen sie eingestellt, sodaß Frachtschiffe den Fluß wieder besahren könnten.

#### Die englische Verluftliste.

London, 23. Juni. Die lette Berluftlifte sigenden Bezirksrichter & wid, den Beisigern beide Angeklagten, Josef Zgorg, 19 Jahre alt, weist 55 Offiziere und 3 436 Mann auf.

# Mus deutschen Gauen.

#### Wit bem Kronbringen im Automobil.

Eine angenehme Begegnung mit dem Kronprinzen hatte vor kurgem ein Duffeldorfer Landmehrmann auf einer Landstrage in Feindesland. Der Landwehrmann bekam neulich Urlaub zur Aushilfe in landwirtschaftlichen Arbeiten. Als der Soldat von seinem Truppenteil zum nachfien Bahnhof zu Fuß unterwegs mar, tam hinter ihm ein Auto bahergesauft. Der Landwehrmann hatte noch einen weiten Weg, und furz entschlossen stellte er sich auf den Fahrweg und winkte dem Automobil mit Müge und Paket zu. Als das Automobil näher kam, winkte ein Offizier dem Wehrmann zu, näher zu treten. Der gewinkt hatte, war der Kronpring.

Als sich der Landwehrmann neben den Wagenschlag ftellte und um Enischuldigung bat, fragte der Kronprinz ihn: "Na, wohin geht die Reife ?"

"Auf Urland nach Düffeldorf!" erwiderte der Soldat.

"Ja," lachte ber Kronprinz, "so weit fahren wir nicht, aber bis zur nächsten Bahnstation wollen wir Sie mitnehmen. Flott rinn ins Bergnügen !"

Der Mann stieg ein, worauf bas Automo-

bil weiterfuhr.

Bald war der Bahnhof erreicht, und der Wehrmann murde jum Mussteigen aufgefordert. Dem Kronpringen bankte er mit ben Worten, daß er die ihn zuteil gewordene Ehre in feinem ganzen Leben nicht vergeffen werde, worauf der Aronpring freundlich bemerkte: "Kommen Gie wohlbehalten zu ihrer Familie, und fehren Gie nach Ablauf Ihres Urlaubs wieder zur Front gurud." Dann bestellte ber Kronpring bem Landwehrmann einen Gruß an Oberburgermeifter Mary, reichte ihm zum Abschied die Sand und fuhr weiter. Die vor dem Bahnhof stehenden Soldaten brachen in fturmische Dochrufe auf ben Kronprinzen aus.

#### Eine hochherzige Schenkung.

Der Geheime Kommerzienrat Dr. Jing. Senfchelhat ber Stadt Raffel 260 000 M. geschenkt zum Ankauf eines an der Wilhelmshöher Allee vor dem Krankenhause zum Roten Kreuz gelegenen, 10 000 Quabraimeter großen Plates und zu bessen Ausgestaltung zu einem öffentlichen Park.

#### Der Polizeipräsident an die Berliner Alerzte.

Der Berliner Polizeipräsident hat ein Rundichreiben an die Berliner Merzteschaft gerichtet, das auf die Tatsache Bezug nimmt, daß die Zahl der Einsendungen von Untersuchungsmaterial zum Zwecke der bakteriologischen Seststellung übertrag-barer Krantheiten zum Teil recht crheblich zurückgegangen ift. Der Poli-zeipräfident bedauert dies im Interesse der Bolfsgesundheit und im Sinblick auf die Schlagfertigkeit unferer in Feindesland kampfenden Beere, für die nichts schädlicher ware, als wenn

aus der Heimat beunruhigt würden. Es könne daher - wie es in dem Echreiben beißt nicht gebilligt werden, wenn die berufenen Organe in biefer ernften Beit Die ihnen obliegende Bekampfung der Ceuchen aus bem Auge verlören. Die Merste merden daher ersucht, der Befämpfung der übertragbaren Krankheiten nach wie por die größte Auf mertjamteit zu ichenten, und jum Bweck ber Sicherung der Diagnoje die Hilfe der Debiginaluntersuchungeanstalten auch fernerhin in ausgiebigster Weise in Unipruch zu nehmen.

#### Der Feldpostverkehr auf bem Schlesischen Bahnhof in Berlin.

Bei ten M Kempostfammelstellen, Die wir gegenwärtig in Deutschland haben, stromen bekanntlich dauernd die bei ben heimischen Postanftalten im weitern Umfreife Diefer Boftfam= melftellen aufgelieferten Feldpostfendungen gu-fammen, um bier von 13-14 000 Rraften nach allen Megeln postaliicher Sortierfunit verarbeitet und bann versandsertig gemacht zu werben. Ueber 42 000 Brieffade mit bis auf bie Bataillone, Batterien und Estadrons herab fortierten Feldposibriefen gehen täglich von ben Poftsammelftellen gur Front. Gine ber größten Umichlagftellen im Feldpofiverfehr fur bie Uns, Alb- und Weiterbeforderung der gefchloffenen Feldpofiface ift bas Boftamt O 17 auf bem Schlesischen Bahnhof in Berlin. Bier entspringen und enben nicht nur die Buge nach und von Königsberg-Infterburg, Bofen-Thorn und Breslau-Galigien, fondern auch die Schnellguge und wichtigften Personenguge nach und von Sannover-Roln und Raffel-Robleng-Frankfurt (Main)-Meg, fo daß außer bem gejamten von Berlin aus nach bem Diten bestimmten Feldpostvertebr auch noch in großem Umfange bie dorthin gerichtete, aus bem Westen kommende Feldpost und anderseits ber Hauptteil ber vom östlichen Kriegeichauplag herrührenden Feldpost= forreiponden, über das Boftamt O 17 geht. Busgejamt verkehren täglich am Schlefischen Bahnhof 143 Boftguge. Ferner munden und entspringen bort täglich 593 Gaterposten bes Berliner Etadiverfehrs. Die meiften biefer Buge und Posien besordern zugleich auch Feldpoft. Im Durchschnitt werden beim Poftamt O 17 täglich 14340 Feldpostfade perladen. Ihr Inhalt ist auf über 10 Millionen Cenbungen ju ichaten. Diefes Ueberladegeichaft umfaßt die Abnahme ber Beutelverfande von ben eingehenden Bahnpoften und Guterpoften, bas Cortieren ber Beutel nach den Kurfen und ben un ben Landesgrengen befindlichen Leitpuntien, fowie bas Berftauen ber Gade in ben abgehenden Bahnpoftmagen, Gifenbahngüterwagen und Gütervoften. Wegen des Umfangs der beim Postamt O 17 zu verladenden Feldpost muffen täglich 27 Eisenbahngüterwagen pon der Gifonbohnbehörde als Beimagen erbeten werden. Der reine Feldpostverladedienft nimmt täglich über 120 Krafte des Postamts in Anfpruch. Dabei ift ber gewöhnliche (Bivit)-Brief- und Backereibetrieb biefes Postamis jeht in ihrem Rücken Epidemien ausbrächen oder noch bedeutender als vor dem Kriege. Go find wenn die Soldaten durch ungunstige Nachrichten im Mai 1915 beim Postamt O 17 über

3282 000 gewöhnliche Patete umge | beffen Stirn fich immer fichtbarer ber Sieges. arbeitet worden, b. h. noch 221 000 Pakete mehr als im Mai 1914. Aber auch der Feldpofivertehr, der neben diefem bedeutenden gewöhnlichen Brief- und Pacereibetriebe mit ju bemältigen ift, steigt fortwährend, teilweise iprunghaft. Bu ben damit verfnüpften Betriebsschwierigkeiten kommen fehr häufig noch Störungen des Bofibeforderungsdienftes auf einseinen Gifenbahnstreden, die durch militarische Magnahmen hervorgerufen werden, fo daß zeitweilige Stauungen und ploglich erforderlich werdende Umleitungen der Postguge und Wagen an der Tagesordnung find. Trothem ist es ber Leitung und dem Personal bes Posiamts O 17, bas 1050 Köpfe gahlt, bisher immer gelungen, reinen Tifch ju ichaffen und Bergogerungen im Feldpoftverfande, soweit eben möglich, fornzuhalten - ficher ein gutes Beichen auch fur die Berufsfreudigkeit ber meift fehr gegen ihren Willen im heimischen Dienste guruck-geoliebenen Postbeamten.

#### Organisation des deutschen Aterverbrauchs für Heeresbedars.

Die in Regierungefreifen fcmebenden Ermagungen wegen Schaffung einer besonderen Reichsorganisation zur Berforgung bes Seeres mit heimischen Bieren zielen, wie die "M. M. M." horen, barauf bin, baß jede Brauerei einen bestimmten Prozentsat ber Bierproduftion ber Deresverwaltung gur Berfügung zu ftellen hat. Gs foll babei mit moglichfter Rudficht auf die Intereffen der einzelnen Unternehmungen porgegangen und namentlich jollen die wirtschaftlich ich wachen Betriebe geschont werden, die gur Erhaltung ihrer Abnehmer eine neue Berklirzung ihrer Produktion, ichwer ertragen murben. Dagegen werben bie großen und mittelgroßen Betriebe angehalten werden, eine bestimmte Menge Bier, Die eine Bentralftelle für ben gesamten Bierbebarf bes heeres ermitteln wird, abzuliefern. Mit Schaffung einer folden einheitlichen leichsorganifation durfte von einer Befchlagnahme bes Bieres, wie fie örtlich bereits jum Teil erfolgt ift, abgeseben werben konnen.

#### Der Rolner Bauer in Gifen.

Mach bem Vorbilde Wiens wurde in Roln in Gegenwart ber Schwefter bes Deutschen Raifers, Bringeffin Abolf gu Chaum: burg - Lippe, ein ber Rriegsfürforge gemibmeies, ron Rommerzienrat Mar v. Guilleaume gestiftetes Tentmal "Der Rolner Bauer in Gifen" feierlichft enthüllt. Bolfgang Ballner ichuf hiermit ein auch bogen funitlerischen Wert beanfpruchendes Standbilb, das burch Ginichlagen von Mageln jum Beften ber Angehörigen und Sinterbliebenen unserer Krieger eine eiserne Ruftung erhalten foll. Die fünftlerische Architeftur stammt von Branbin. Oberburgermeister Ballraff hielt die Weiherede und fchloß, indem er die Pringeffin, die so häufig in rheinischen Lagaretten ben Weg zu ben Bermunbeten und zu ihren Bergen gefunden habe, bat, ben erften Nagel in bas Standbilb einzuschlagen. Mit einem Boch auf ben Raifer, um

lorbeer schlinge, ichloft die Weiherede.

Sport.

Rad-Rennen in Treptow. Der Grobe Breis führte über 100 Kilometer in brei Läufen von 20, 30 und 50 Rilometer und hatte in Stellbrint, Bauer, Echipte und Dident man eine Besetzung gesunden so aut, wie fie jett, ba alles im Felde fteht, nur gufammengubringen ift. Die einzelnen Laufe nahmen einen reint intereffanten Berlauf, ba Stellbrint und ber immer beffer werbenbe ehemalige Strafenfahrer Bauer icharf rivalifierten; Didentman fuhr immer noch reiht wader. Schipfe if aber gar nicht in Form. Der Sien fiel an Stell's brink, der die beiden erften Laufe gewann und im dritten hinter Bauer Zweiter murde. Etellbrint barf fich ber Zugehörigfeit ju einem sportfreudigen Truppen teil erfreuen, bem Kraftrabfahrerbataillon, bas ibm reichlichen Urlaub zum Trainieren gewährte, fo bag er fich feine gute Form trot bes Militardicustes bewahren konnte. Bauer allerdings mar ihm reichlich ebenburffe. und ohne feine Maschinendesette im zweiten Lauf hatte ber Musgang bes Rennens vielleicht ein anderer met ben fonnen; namentlich im Anschlusnehmen ist Bauer,

ben können; namentlich im Anschlußnehmen ist Bauer, den können; namentlich im Anschlußnehmen ist Bauer, den kein Bruder sührt, unübertrossen.

Im Fliegermatch seierte der Kraftradsahrer Willy Arend einen hübschen Sieg, indem er zwei Läuse gewinnen und einmal Zweiter werden konnte. Nachstehend die Einzelergebnisse:

Großer Preis von Berlin. 1. Lauf: 20 Kilometer. 1. Stellbrinf 17:09,2, 2. Bauer 60 Meter, 3. Dickentman, 1090 Meter, 4. Schipte, 1410 Meter.— 2. Lauf: 30 Kilometer. 1. Stellbrinf 26:13, 2. Lickentman, 170 Meter, 3. Schipte, 2190 Meter, 4. Bauer, aufgegeben.—3. Lauf: 50 Kilometer. 1. Bauer 45:35,2, 2. Stellbrinf, 240 Meter, 3. Dickentman, 3210 Meter, 4. Schipte, 7980 Meter, Klassenent: 1. Stellbrinf 21 K., 2. Bauer 17 K., 3. Dickentman, 120 Meter, 4. Schipte, 8 K. Berer Klassenent: 1. Stellbrinf 21 K., 4. Schipte, 8 K. Berfolgungs. Mennen über 10 Kilometer. Pawste holt in 14:39,4

120 Meter gegen Lewanow auf.— Dreisampf. 3 Runden. 1. Lauf: 1. Arend. 2. Lechmer 1/2 L. Klassenent: 1. Arend. 2. Peter. weit. 3. Lechmer 1/2 L. Klassenent: 1. Arend. 2. Peter. weit. 3. Lechmer 1/2 L. Klassenent: 1. Arend. 2. Peter. weit. 3. Lechmer 1/2 L. Klassenent: 1. Arend. 2. Peter. weit. 3. Lechmer 1/2 L. Klassenent: 1. Arend. 2. Peter. weit. 3. Lechmer 1/2 L. Klassenent: 1. Arend. 2. Peter. Weiter 6 K. 3. Lechmer 8 K. Stafettenlauf "Stern. Stern".

Der Berlauf bes Rennens war folgenber: Beim Startschuß geht " Turngemein bei in Berlin's bie viele ihrer besten Leute gleich zu Anfang einsest, an die Sping, S. C. C. und B. S. C. dichtauf. Nach ungesihr 21/2 Kilometer führt T. i. B. mit ungesähr 25 Meter por bem an die zweite Stelle gerudten B. C. C. bem 35 Meter gurud ber G. G. G. folgt. Die beiden Sportflubs machen jest aber Lerrain gut und können vor Bahnhof Deerstraße bie Aurnge-meinde überholen, die nach und nach immer mehr abfallt und für die Entscheidung nicht mehr in Wrage tommt. Zwischen ben beiden Führenden entspinnt fich nun ein Kampf auf Leben und Lod. Beim Reichstanzlerrlag gewinnen die Charlottenburger die Hührung; mit 20, 40, 60 Meter schließlich ziehen sie, donihren "Landsleuten", die in ihnen schon die Siegersehen, mit Jubel begrüßt, durch die Bismaralpraßedem Ziel entgegen. Der Berliner Sports Lindhal aber nach fratse Krötte in Reserve die die Kose hat aber noch starte Kräfte in Reserve, die die Char-lottenburger energisch angreisen. Gine Zeitlang fann uch der S. G. C. dieser Angrisse erwehren, in der Mahe des Opernhauses aber kommen die Schwarzgelben doch in Front, um sich allmählich von ihrem-zähen Gegner freizumachen. Um "Knie" haben fie be-reits einen Vorsprung von 50 Meter, den sie noch be-trächtlich vergrößern können, so daß sie mit 120 Meter por den Charlottenburgern in ber guten Beit pon 25 Min. 32,5 Get. das Ziel erreichen, von den bort bar-renden Taufenben von Zuschauern mit lebhafter

Beifall empfangen. Inzwischen hatte fich weiter binten ber B. f. B. Teutonia, im Grunewald an etwa zehnter, am Bahnhof, Beerstrage noch an fünfter Stelle liegend, in ber Bismarciftrage auf ben vierten Blat, por Berl. Sport Bereinigung, emporgearbeitet, um nun die Turngemeinbe in Berlin anzugreifen. Am "Anie" tann er fie paffieren und ihr bant feinen guten Rurgftredenläufern, bie er

erft ziemlich fvat einsest, bis gum Biel um eing 150 Dieter meglaufen.

# Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von

C. Stieler-Marshall.

#### (17. Fortsehung.)

Werner, ben Frauchen in aller Geschwindigfeit noch einmal musterte, ihm mit energischem Bürstenstrich sein Haar zu glätten versuchte, das immer so widerspenstig sich lockte, ihm die Kravatte ordentlich zog — flüsterte ihr dabei zu: "Mir ist es eigentlich ekelhast zu-wider, von dem protigen Kerl da drüben was anzunehmen."

"Kamel!" sagte Frauchen ehrlich. "Freue Dich lieber, daß unsere Hungerfur eine jo angenehme Unterbrechung erfährt. Biere Dich nur nicht und laß Dir's schmecken."

Das tat er benn auch. Wenn schon, benn schon! Prächtig ließ er sich's schmecken, Appetit hatte er — — für sechse — —, benn es stimmte nur zu gut, was Frauchen von der Hungerfur gesagt hatte. Seit ihre kleinen rosigen Fäuste die so leicht durchgehenden blanken Rößlein aus dem Stall der Wirtschaftsfasse zu zügeln versuchten, schienen sie ja wirklich ein bischen ruhiger zu gehen.

Aber daffir hatte sie besonders sich, ein wenig aber auch dem Bruder den Brotforb

höher gehängt.

Run ließ er sich heute Abend nicht lange notigen. Der Bantier hatte feinem Gaft auf bem gemeinsamen Nachhauseweg wiederholt gelagt:

"Sie muffen naturlich leider porlieb nehmen, herr Professor. Wir wußten nicht, mas für eine Freude und für heute Abend bevorstand. A la fortune dupôt, sagt ber Frangose."

Es war aber nicht gering, dieses fortung dupot, es gab ein mundervoll gartes englisches Mogitbeef mit feinen jungen Gemusen — und Kirchleins Schwermut nahm zusehends ab.

Mur widerwillig war er vorhin den Ginladungen bes Bankiers gefolgt, ber ihn mit aderlei angenehmen Bilbern von einem ichonen Abend auf ber Gartenterraffe und einem Glaschen Rheinwein vom Stammtisch fortzulocken

Gewiß, was er ba verhieß, mar alles beffer als der Aufenthalt im Weißen Schwan an biefem Maienabend. Bare nur feine, bes freundlichen Mannes ernüchternde Gefellichaft nicht gewesen. Aber dann war ein Wort ge-fallen, das hatte den Ausschlag gegeben: "Meine Frau wünscht sich schon lange, Sie einmal kennen zu lernen."

Die blonde Frau auf weißem Rog, Die Waldfönigin! Ihr gegenüber fiten und golbenen Wein irinfen und in des Abends ftille Pracht hinausträumen — ja wohl — bas mußte schön fein! Da tat er mit!

Mun saßen sie auf ber großen Garten-terrasse an einer üppig gedeckten Tafel, die Conne mar im Ginten und ein rotlicher Schein lag über ben Wiesen und Baumgruppen Des Parkes und über den maiengrünen Hügeln da drüben.

Dort saß die schöne Frau in einem weißen zarten Kleid, ihr Haar schimmerte so golden wie das der Lorelen — ihre blaugrunen Mirenaugen mit den ftrahlenden Sternen blidten ihn tiefgrundig an, fie bob bas funkelnde Glas ihm entgegen:

"Auf gute Nachbarschaft, Herr Professor!"

"Nehmen Gie noch ein Studchen Braten, mein lieber Berr Professor - bitte - bot der Vankier an.

"Unfer Lieblingsbraten, mas, Junge?" Willi Kirchlein langte zu und blickte lachend feinen Gobn an. Und bann ergablte er nun wieder vollkommen heiter, eine feiner fleinen Geschichten, beren er viele, viele mit fich herumirua.

Roafibeef. Er hatte es immer febr gern gegessen und die Kinder auch - und vordem war es ber bevorzugte Conntagsbraten in ihrem Baufe gewesen. Als Werner ein Abeichut gewesen, hatte ber Lehrer eines Montags im Unschauungsunterricht seine Jungen nach bem Speisezettel bes Conntags gefragt, er hatte wohl eine nühliche erbauliche Besprechung baran fnüpfen wollen, vielleicht war auch ein bischen Neugierbe dabei. Kurz: "Hasenbraten, Gänse-braten", hatten die Reichen aufgetrumpst, "Schweinebraten, Schmorbraten —" wieder andere gemeldet. Als aber Werner Kirchlein an die Reihe gesommen war, hatte er est trumphierend mit lauter Stimme Lehrer und Mitschülern verkündet:

"Dir essen Sonntags immer Pferdesleisch."
"Treffe ich mal den Scheibe, den Elemen-tarlehrer", suhr der Prosessor behaglich fort, "in irgend einem Berein, wo ich einen Bortrag hielt. "Beur Professor", fragte er und fniept mit den Mugen, er war ein Schelm, ber Scheibe - "barf ich mich erkundigen, ob Sie noch immer alle Sonntage Pferdesleisch effen". Ich weiß nicht, was für ein Gesicht ich bazu machen soll, und da erzählt er mir, wie mein Junge mich fompromittiert hat".

Sie lachten alle und fahen Werner an, ber aber - warum wußte er nicht- wurde dunkelrot und war mutend auf ben Bater. Der foulte ihn hier nicht lächerlich machen.

Nach dem Essen, als sie ausstanden und ein

wenig im Park umhergingen, nahm Frauchen Werner beim Arm.

"Romm, Du -" raunte fie ihm 311, "jeht suchen wir unsere alten Plage."

Die alten Plate — die lieben alten Kindheitsplate! Dieser schöne weite Park war Jahre lang verlaffen gewesen und allmählich verwildert. Seine großen eifernen Gittertüren waren wohl verschloffen gewesen, aber Werner und Frauchen hatten eine Stelle gefannt, weit am außeren Teile bes Partes, wo ein Gtab bes Gitters fehlte und man sich hindurch drücken fonnte, und auch burch das dichte Bedengebufch, bas ben Garten in feiner gangen Ausbehnung por fpahenden Bliden fchubte, gur Rot einen Weg sich bahnen fonnte. Dann mar biefes gange schone Belande ihr heimliches Konigreich geworben, ihr liebster Besit, den niemand ihnen streitig machte, benn niemand wußte barum.

Sie hatten sich eine Burg gebant - ba, wo aus bem Wiesengrund eine kleine bewasbete Unhohe emporsteigt. Burg Tannenburg anf bem Tannenberg war das gewesen und galt für unbezwinglich. Wochenlang hatten sie baran gebaut, starke Mauern errichtet, hart gearbeitet,
bis sie nur alle die Steine zusammengeschleppt hatten! — Laufgraben gezogen, Schanzen aufgeworfen.

Noch im legten Jahr hatten fie bis tief in ben Herbst hinein so herrlich hier gespielt und

schön war es immer gewesen.
"Was, Werner?" fragte Frauchen.
"Ich gönne es dem Kerl nicht —" fließ Werner trohig hervor. "Nee, ich gönne es ihm nicht."

"Ja, 's ist schade —" meinte Frauchen traurig. "Da sieh mal, da ist der Tannenberg. Ach Gott wie anders das alles geworden ist, wie surchtbar ordentlich. Nein, srüher war's fconer."

(Fortsetzung folgt.)

# Handel und Volkswirtschaft.

#### Die Fleischkrisis in Russland.

Zentren des Fleischkonsums waren in Russland zur Friedenszeit die Grosstädte. Auf den russischen Eisenbahnen wurden im Jahre 1910 im Ganzen 1 128 000 Stück Bindvieh transportiert, und von dieser Gesamtsumme waren bestimmt für

Petersburg . . . . . 265 000 Stück Moskau. . . . . . . . . 283 000 Warschau und Lodz . . . 120 000 was zusammen 668 000 Stück oder 68% der gesamten Viehzahl bedeutet.

Seit Kriegsbeginn haben sich run diese Verhältnisse dadurch beträchtlich geändert, dass der riesige Fleischbedarf des Heeres den Viehbestand erheblich schmälerte. Die beiden Hauptstädte konnten ihren Eedarf nicht mehr decken, die Fleischpreise aber stiegen beträchtlich. Während vor dem Kriege in Petersburg der Engrospreis für ein Pud Fleisch von Tscherkassy 7,80 Rbl. nicht überstieg, steht der behördlich festgesetzte Höchstpreis jetzt bereits auf 9,50 Rubeln, was eine Steigerung von 1,70 Rbl. oder etwa 20% ausmacht. Verschärft wurde die Fleischnot durch den Futtermangel, besonders in den nördlichen Gouvernements und die Desorganisation des Verkehrswesens, die die Verbindung Petersburgs mit den Hauptpunkten der Viehproduktion sehr erschwerte. Dass man in mehr als 10 Jahren in der Erörterung der Frage, wie man an Stelle des lebenden Viehs das Fleisch der an Ort und Stelle zu schlachtenden Tiere transportieren und überhaupt die Fleischzufuhr nach den Hauptbedarfsstellen organisieren könne, noch nicht zu praktischen Ergebnissen gekommen war, rächte ch jetzt bitter. Man hatte diese Frage auf das sorgfältigste an dem Vorbild der Vereinigten Staaten studiert, die durch Einführung von Kühlwaggons eine völlige Umwälzung im Fleischhandel hervorgerufen hatten. Die Eisenbahnverwaltungen hatten ja mit der Einrichtung der bekannten auf dem gleichen Prinzip beruhenden sibirischen Butterzüge glänzende Ergebnisse erzielt. Die Absicht, diese Versandmethode auch auf andere leichtverderbliche Waren — Früchte, Eier, Gemüse, Fische und eben vor allem Fleisch — auszudehnen, war aber mit geringfügigen Ausnahmen nicht über das Stadium theoretischer Unter-suchungen hinausgediehen und der Krieg bereitete allen derartigen Projekten ein jähes Ende.

Welche Ersparnisse erzielt werden würden, wenn die Zufuhr von lebendem Vieh durch Fleischtransport ersetzt werden ürde, ergibt sich daraus, dass die Ver-billigung der Fracht pro Pud aus Grjasi nach Moskau 25, nach Petersburg 36 Kop. betragen würde, vom Kubangebiet aus sogar 49 und 70 Kopeken. Dazu kommt, dass der Transport lebenden Viehs die vierfache Zahl von Waggons erfordert.

Die Frage des Transports von Vieh ist nur eine Organisationsfrage, wie aus folgender Zusammenstellung der von Eisenbahnen durchschnittenen Gebiete Russlands und der 1910 ausgeführten Stückzahl Vieh hervorgeht:

Rjasan-Ural	200,000 Stück
Südost	182,000 ,
Südwest	150,000 ,
Moskau, Kiew, Woronesh .	102,000 ,
Süden	97,000 "
Wladikawkas	81,000
Nordwest	60,000
Troitzk	55,000 "

Freilich ist jetzt infolge des Krieges in manchen dieser Cebiete schon kein Vieh mehr zu haben.

Die nötigen Vorkehrungen zur Verfrachtung von Fleisch in Kühlwaggons lassen sich nach Ansicht der erwähnten Tagung beschaffen. Um Fleisch aus den Gebieten Orenburg, Ural, Kaukasus und Don abzutransportieren, wird die Herstellung von 400 Spezialwaggons geplant. Weiter ist erforderlich die Zusammenstellung bestimmter planmässigen Züge und die Anlage von Eisstationen. Zur Versorgung der unbemittelten Bevölkerung wird ferner der Transport von Fischen von Astrachan her ins Auge gefasst.

In zehnjähriger Vorarbeit haben die interessierten Kreise in Russland die Reorganisation der Fleischversorgung nicht einmal in Angriff nehmen können. Ob es jetzt gelingt, im Wirrwarr des Krieges und bei gestörten Verkehrsverhältnissen eine Reform, wie die vorstehende nach Angabe der "Nowoje Wremja" (Nr. 14,073, 17./30. Mai 1915) dargestellte durchzuführen, dürfte mit Fug und Recht bezweifelt werden.

#### Deuise land.

Der Gesch fisgang des deutschen Webstottgewirbes bleibt auch weiterhin, trotz der ruhigen Jahreszeit befriedigend. Die inländische Kundschaft beginnt ihren Bedarf in wollenen und halbwollenen Damenbekleidungsstoffen zu den erhöhten Preisen in umfangreicher Weise zu decken, während der Verkehr mit den neutralen Ländern sich eher ruhiger gettaltet hat. Die Umsätze in wollenen Herrenstoffen waren von keiner Bedeutung, das Ausfuhrgeschäft in eben denselben Stof en kommt unter den augenblick'ichen Verhältnissen überhaupt nicht in Betracht. Soweit Lagervorräte bestehen oder schnelle Lieferung zugesichert werden können, finden Wirk- und Strickwaren für den Sommer selbst zu den teueren Preisen schlank Nehmer, sonst klagt dieser Zweig üner das Fehlen grösserer Auslandsausträge. Die Preisbewegung nach oben hat in der Baumwollspinnerei und Woberei weitere Fortschritte gemacht. Die Nachfrage bleibt in beiden Fällen eine durchaus zufriedenstellende. Die Kauflust für Flachsgarne besteht weiterhin, kann aber nur teilweise befriedigt werden. Das Gleiche gilt auch von Leinengeweben. Das Seiden gewerbe hat im ganzen regelmässiges Geschäft, die Rohstoffpreise haben weiter angezogen.

#### Russ and.

Galizisches Naphtha. Russkoje Slowo vom 14./27. Mai meldet, dass das Odessaer Börsenkomitee sich in Petersburg darum bemüht habe, aus Galizien zwei Millionen Pud galizisches Naphtha zu beziehen. Die Bemühungen wurden damit begründet, dass viele Fabriken infolge der schwachen Kohlenzusuhr zur Naphthaheizung übergegangen seien und dass das verlangte Quantum Naphtha hinreichend sei, den Ausfall an Kohle zu

Diese ganz ernsthaft gemeinten Verhandlungen machen heute, wo fast ganz Galizien wieder in unseren Händen ist, auf uns beinahe einen humoristischen Eindruck.

Fabrikbrand. Nach Russkoje Slowo vom 14./27. Mai fand auf der Fabrik der Gesellschaft R. Koehler & Co. in der Ortschaft Choroschowo bei Moskau ein Brand statt, wobei ein einstöckiges Fabrikgebäude sowie verschiedene Maschinen zerstört wurden. Der Schaden beträgt 35 000 Rubel. Der Brand entstand durch Selbsterhitzung gebeizter Watte zur Herste'lung von Collodium.

Die russisch-französischen Handelsbeziehungen. "Russkoje Slowo" vom 11. 24.) Mai berichtet aus Paris über eine Sitzung der Kommission zum Studium der französisch-russischen Handeisbeziehungen. Zur Verhandlung stand die Frage der Reorgan sierung der Konsulate. Es wurde vorgeschlagen, zu Konsuln nur Leute zu ernennen, die dazu eine speziel'e Vorbildung erhalten haben und die die Sprache des Landes sprechen. Die Kommission beriet auch über die Verbesserung der S everbindung zwischen Frankreich und Russland, und zwar hauptsächlich nach den baltischen Häfen, vermittelst direkter Dampischiffahrtslinien.

Die rucciselie Industrie über die Monopolitage. "Russkoje Slowo" vom 3. Mai berichtet aus Petersburg, dass das Komitee der Industriellen zu dem bevorstehenden Kongress einen Bericht über die geplanten Monopole verfasst hat. Nach der Meinung der Industriellen würde die Einführung neuer Monopole das Wachstum und die wirtschaftlichen Kräfte des Landes schäd gen und wohl kaum die für den Staat nötigen Mittel liefern. Die geplan en Monopo e für Zucker, Tabak, Zündhölzer, Naphta und Tee hätten einen rein fiskalischen Charakter und man habe keinerlei Ursache, grosse Hoffnungen auf sie zu setzen In der Zucker-. Zündholz-, Tabak- und Naphta Industrie seien 16% der Kapitalien aller russischen Aktiengesellschaften angelegt und die Monopolisierung dieser Industriezweige würde eine Reichsanleihe von nicht weniger als 21 Milliarden Rubel erfordern. Ausserdem würden die gewöhnlichen Mängel staatlicher Wirtschaft unbedingt das Gedeihen der monopolisierten Industrien verhindern.

Das Komitee spricht sich schliesslich dahin aus, dass für den Aufbau des russischen Staatshaushalts eine lebenskräftige und freie Industrie wichtiger sei, als die Monopole, die den Staatshaushalt nicht verbessern sondern verschlechtern würden

#### Polen.

Palnische Wünsche in Fefersburg. Russkoje Slowo vom 15 ... 8. Mai berichtet über den Besuch einer Deputation der polnischen Industriellen beim Handelsminister Schachowskoi. Die Abordnung, bestehend aus dem Reichsratsmitglied S. Glesmer und A. Werschbitzky legte dem Minister die allgemeine Lage der Industrie in Polen dar und lenkte sein Augenmerk auf den empfindlichen Mangel an landwirtschaftlichen Maschinen. Die Fabriken, die derartige Maschinen herstellen, seien nicht imstande, ihre Produktion zu vergrössern, was auf den Mangel an Heizmaterialien und Rohstoften zurückgehe. Der Handelsminister gab die ausweichende Antwort, dass er die vorgelegten Fragen an de zustänligen Stellen weitergeben werde. Weiter wies die Abordnung den Minister auf die schwierige Lage des polnischen Vereins für die Aufsicht der Dampskessel hin und bat, diesem Verein eine Regierungsunterstützung zu bewilligen. Der Hande'sminister saste zu, dieses Gesuch vor den Ministerrat zu bringen

Akt. Ges. der Starachowicer Montanfabriken in Warschau. Der Reingewinn in 1914 beträgt 87 000 Rbl., aus dem 7 pCt. Dividende gezahlt werden.

An dem Unternehmen, das zum Eisensvndika Prodameta gehört, ist deutsches Kapital interessiert. Die metallurgische Fabrik der Gesellschaft ist wegen Erzmangel ausser Betrieb gesetzt worden. Die längst beschlossene Emission, durch die das Aktienkapital auf 56 5000 Rbl. gebracht werden soll, wurde verschoben.

#### Biree. Fonds.

Berlin, 20. Juni. Der Geldmarkt zeigte auch in der heute begonnenen Woche ein recht leichtes Aussehen. Tägliches Gild wurde zu 21 pCt. angeboten. Für den Privatdiskont wurde ein Satz von 34 pCt. und darunter genannt. - Am Markt der fremden Noten und Devisen war der Verkehr heute ruhig, die Tendenz aber teilweise ziemlich fest, unter anderem für österreichische und rumänische Auszahlung sowie für nordische Valuten. Schwächere Haltung bekundeten Rubelnoten und französischet

레크 및 프랑스 스 프랑스	12 1 1 4 4 F			
Amsierdam, 21.	Juni.			
Scheck auf	Berlin	.50	0.65	- 51,15
Scheck auf		1	061	14.061/
		11	,00.74	- 11,961/4
Scheck auf		45	,55	- 46,05
Scheck auf	Wien	3	7,35	-37,85
Paris, 21. Juni.		2.0		
Latte, Dr. Juin.			21. 6.	18. 6.
2 Engueration Doe				
<ul><li>3 Französische Rer</li><li>4 Spanische äusser</li></ul>	o Anloiba	• •	71,3) 84,75	72,40
Sprinsche aussei	e Ameme	• •	01,10	
5proz. Russen 1905	• • • •	• •	91,00	91,25
Aprox Türkon	• • •	•, ,•,	63,50	59,50
Rangue de Paris	• • • •	• . •	890	
Crádit I vonnais		•	1051	1052
Suez-Kanal	• • • •	• .	1375	4885
Baku Nanhtha-Gesel	Schaft	•	1051 4375 1341	1345
Briansk	iischait .	• •	320	320
Lianosoff	• • • •		324	323
Malzeff Fahr		•	324 481	020
Le Naphte	• • •	• •	353	352
Toula		• •	1137	1 41
Rio Tinto	• • • •		1590	1 41 1590
De Beers		• •	304	305
Lena Goldfields	• • • •	•	46	
Randmines .	• • • •	• •	124, 0	125,50
5proz. Russen 1905 3proz. Russen 1896 4proz. Türken 1896 4proz. Türken 1896 Eanque de Paris 1896 Crédit Lyonnais 1896 Suez-Kanal 1896 Baku Naphtha-Gesel Briansk 1896 Lianosoff 1897 Malzeff Fabr. 1897 Le Naphte 1998 Toula 1897 Rio Tinto 1998 Lena Goldfields 1897 Randmines 1897		• •		2010/03/03
				/6. 14./6.
Prämienanleihe I.	Emission		563	560
,, ll.	,,,		423	1/2 432
., III.	>>		371	.— 372—
4 Rente			8,	.1/ <sub>2</sub> 80 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> .1/ <sub>4</sub> 93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> .1/ <sub>4</sub> 93 / <sub>4</sub> .— 99 / <sub>4</sub>
5 Innere Anleihe	1914 .		93	.14 938/
5 , ,	1905		93	. 93 /4
5; Russ Staatsanl	leihe 1908		99	99 /4
5 ,, ,, ,,	1905		44	
Brjansk. Metallwe	rke .	• •	151	.— 149.—
Malzew		• •	239	26)
Hartmann			407	.— 149.— .— 26).— .— 4(8.— .— 450,—
Sosnowice		• •	449	450,-
Putilow	• • •	• •	115	115
Nikopol-Mariupol		• • [	192	- 190
Tula				.— 590.—
			1.16	157.1/2
Ssormowo			146 164	171.19
Kolomna		• •	164	171
Ter-Akonow	• • • • •		117	. — 122.—
Baku Naphtha Ter-Akopow  Mantaschow Ljanosow  Russ Neft"		• •	172	.— 174.— .— 653.— .— 122.— .— 175.—
Lianosow	• • • •	•	147	141
Russ Neft"		• •	172	161
Gebr. Nobel			1087	.— 1023.—
Lena, Gold			532	522
Mantaschow. Ljanosow. Russ. "Neft". Gebr. Nobel. Lena, Gold. Azow-Don Bank		• •		
			1"	
	Baumw	olle.		
New-York, 21. J	uni.			
, J			21.6	18.6
Baumwotle loc	0		9.65	9.8)

BEW-IUIA, 21.	Juii.		21.6	106
			21.0	18.6
Baumwolle l	000		9,65	9,80
do. Jui	ni		9,32	9,34
do. Jul	i		9,53	9,54
do. Sej	otember		9,79	9,79
do. Ne	w-Orleans	loco	9.12	9.12

Eleftro-Monteure, Schlosser, Dreher, Schmiede, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schwarzarbeiter, und Gruben = Arbeiter, mit Familien für Handelstammer Röln am Rhein

# geindit.

Arbeitsamt, Betrifauer Strafe Dr. 108.

Husubung der Rechtsanwalts- und Notariats-Geschäfte eingesfehen Justis-Kommissan wird geeignetes

Buro-Personal -(Burovorfteber, Burogehilfen, Schreiber, auch Maschinen= schreiberinnen, Bürodiener) gesucht. Meldungen sind schriftlich bei dem Kaiserlichen Bezirksgericht, Dzielnastr. Nr. 17, bis Donnerstag, den 24. Juni 1915, einzureichen.

Der Aufsichtsrichter bes Kaiferlich Deutschen Bezirksgerichts.

Papierschneider, Schlosser, Spinnanficher

für Papierverarbeitung gefucht.

Arbeitsamt, Petrifauer Strafe Mr. 108.

BILLIGE CESCIEMKE

Ausverkauf aus Fabrikslager mit 40% billiger. Wollstoff mit Seide jur Blufe von 1 Abl. bis 1.75, ganzseiden Rbl. 75 Kop. Schwarzweiß fariert ju Kleid und Blufe von 1.50 bis 3 Rol. Berschiebene Stoffe für Herrenanzüge u. Damenkostüme. Alpacca. Ziegelstraße Nr. 43, (das 4. Haus von der Petrikauerstr., im Hose). Für Einzelverkauf ist Dienskag und Donnerstag geschloffen.

# Militär = Schneider.

Anfertigung von verschiedenen Uni= formen. Gamtliche Waren auf Lager.

I. GERSCHENO HICZ, Petritauer 22, im Hofe, rechts 2. Ging., 2. Gt

macht wie neu. Drogerie Arno Dietel, Lodz,

Im Verlaged. Deutschen Lodzer Ata.

# Kriegsprediat

St. Johannis-Kirche zu Lodz, am 6. Juni 1915,

burch Divisionspfarrer WILLIGMANN. Preis 10 Wf. Weitere Ausgaben folgen.

Bu beziehen durch die Exp. ber "Deutschen Lodzer 3tg."

#### Wichtig für Aorken-Verbraucher ober -Händler. In meiner Korfenfabrit, Gre-

dniastraße Ner. 2, sind sämtliche Sorten Korfen auf Lager: für Bierslafthen ½0 von 2 Mark an für 1000 St., für Weine, Spizen, Arzneien, Mineralmaffer, Effig u. f. w. Spunde für Fässer in großer Auswahl zu spottbilligen Preisen. Bitte sich zu überzeugen, daß bei mir alles billiger ift als anderwärts. Feber Art Bestellungen werden so ort ausgesührt. Maschinen-und Handarbeit. Die Aussuhr von Korken ist gestattet.

M. Brylant.

#### Möbel.

jehr wenig gebraucht, verkaufe schr billig, aber sofort, zusammen oder geteilt: Echine keredenz Tisch, Stühle, Trumcau, Otto mane, Bettstellen, Wäscheschrank Nachtichränichen, Schränie, Pult, Nähmaschine, Bilber, Figuren. Nikolajewikastraße Nr. 95, 28, 27, Front, 1. Stage.

#### Abhanden gekommen

ein Baß auf ben Namen Davit Dobrzynifi und ein Sola-Wechiel über Rol. 00, ausgestellt von Bakalczuk. Der ehrliche Finder wird gebeten, benfelben gegen Belohnung von Rbl. 3 sucht Stellung als Gesellschafsabzugeben, Zawad kastr. Rr. 8, terin oder Wirtschafterin hier bei D. Dobrzynsti, 2. Etage, Front.

#### Dah=Maschinen gebrauchte, im guten Zustande, Singer: Marke 31 K. 15 K. und 17/16. Gin eiserner Ständer für Pumpe, eine Kontor-Glas-Wand zu kaufen gesucht. Off. Lodz, Zielona 27, W. 1 erbeten. 1724

Principal designation of the second Bittschriften und Mebersehungen aller Urt, auch in Batent Un-

Rechtstonful. Ch. Lubinski, Betrilauer Etrafte . r. 62. 

## ECO:1111111.

Glumnastrafe Nr. 81, Dif., lints, 1. Stock, empfängt Rrante, erteilt Ratichlage. Unbemittelten PreiBerniäßigung.

Wechsel 1695 in blanto verloren od r gestoblen:
1 Wedjel auf 100, 1 Wedjel a if 10,
1 Wed et auf 20 und 3 Wedjel auf
20 Aubel, ausgestellt von H. Miller
jowle 1 Wedjel à 3) Andel aus
gestellt v. Dionisij Chojnacki. Warne
vor Ankanf, Der ehrlide Wiederbringer erhält v elohnung bei Johann
stallard, in Alexandrov bei Lodz,

Junges, deutsches, intelligentes

## Träulein

stage, oder auswärts. Abreije: Wul- **Broslau XIII.**1722 czanifajtr. Nr. 29, Quartier 2.

#### Wohnung,

bestehend aus 8 Zimmern, Ruche u. Bequemlichkeiten, zum 1. Ottober I. J. zu mieten gestucht. Zwischen Namvot-Roszwadowska und Gencis Ring. Off. mit Preisangabe erbeten unt. "N. M." an die Gyped. dieser Zeitung. 710

Bittschriften an die Behörden erledigt prompt auf der Schreib-maschine 1719 S. capiro Rechtstonful.

Rahmarat gliics - Roga ka, Pabianice, Dinga 33.

Sofort lieferbar große Posten eiferne Schubfarren, Sacten, Schaufeln, ebenjo mehrere 3018 eiserne Bassins on 1—30 cbm. Inhalt

imoschewer & Co. Breslau XIII.

# Kaiserlich Deutsche Linienkommandantur Lodz. Fahrolan

für die Strecken

Lodz Kalisher Bi.—Lowitsch Nord—Mexandrowo, Lodz Kalifder Bf.-Cfalmierichüt,

Lodz maria B.—Koljuschki—Petrikan—Ssosnowice W. W. Pr. Herby - Tichenstochan Stadt-Wloschtschowa, Koljuschti—Tomaschow,

Koljuschkit-Stiernewize, Lowitsch Nord-Stiernewize.

Gilltig vom 1. Mai 1915.

Die Zeiten von 600 abends bis 530 morgens sind durch Unterstreichen der Minuten jahlen gekennzeichnet.

1 2	odz sa	i. Bf L	owitj	d Nord - Alex	andr	owo un	d zurü	đ. 1
643 701 706 723 741 806 820 859		1128 1141 1140 1203 1203 1240 1240 1240 1240 1250 1250 357 454 443 5523 550	ab an ab ab ab ab ab	Lody Kal. Bf. Sgiersh Slimik Strykow Slowno Lomanjewice Lowitich Süb	an ab an ab ab ab ab	1071 943 939 922 902 902 840 819 738	1237	32: 3   8   8   2   8   2   8   2   8   2   2
918 959 1039	I	158 289 319	ab ab ab	Lowitsch Nord Jazkowize Lniewo	an ab ab	716 645 63	1047	-
1117 1124 12-3 1236	7 <u>26</u> 7 <u>51</u>	357 494 443 513	an ab ab	Kutno Arolfulewisy Chodelfah	ab an ab ab	519 524 401 355 329 223 239	935 930	1235 1123 1123 1033 1033 1033 1033 1033 1033
1243 121 152	857	523 601 632	an ab ab	Choosign Adernewish (Kowal) Włosławek	on 1	353 326 20	8	9 1 9 5 8 7 6 7 5 0
200 220 308	1 [	659 712 752 816	ab ab	Brīheje Nieichawa	an ab ab	2 <u>31</u> 2 <u>19</u> 1 <u>1-</u>	758	750 750 757
336 352 438 * 627	957 1022 1108 * 1235	862 926 1244	an ab an an	Alexandrowo Alexandrowo Lhorn Hof. Bromberg	ab an ab	129 129 123 * 829	639 639 608	6 <u>3</u> 549 538
*1511121 * 12:7 * 1157	* 151 *6'-6 *615	* 312 245 	an	Posen Berlin Friedrichstr.	ab ab	* 7 3 7 10 * 2 25 * 250	* 452 * 3.3 * 11.3	* 3.9 * 231 =
* 1157 923 720	*816 1059 * 1049	614 323 327	an	Allenstein önigsbergüb. Allenstei Zniterburg Juschlagvslichtige Deg über Volen.	ab	* 855 511 * 620	855 544 621	411 6 <b>3</b> 5 6 <b>4</b> 2
2	L	odž sai.	<b>Bf.</b>	- Stalmierjchi	ii u	nd zuri	iđ.	2

12		20	odz	Kal.	છf. •	- Efalmierīdii	th n	nd 31	triid	f.		2		
		730 8-0 801	1245 122 126 204 208	925 1002 1006 1044 1048	ab an ab an ab	Lody Kal. Bf. Pabjanize Läst	an ab an ab an	本 5 <u>25</u> 5 <u>25</u> 4 1 3 4 2 1 3 <u>55</u>	119 12 4 12 6 12 7 12 8		1012 972 97			
		845 917	229 311	11 <u>09</u> 11 <u>51</u>	ab	Sdunska Wo <b>la</b> Sdierads	ab ab	42. 358	1142 1058		8 a 815 817		5	Page 10 Gran
		918	321 312 347 403 404	12 <u>.1</u> 12 <u>.2</u> 12 <u>27</u>	ab an ab an ab	Sendfige Koffiolfi	an ab an ab	15 15 to the total of the total	103 103 103 103 103		877			
		1020 1021	422 426 434 445	106 125 125	an ab an ab	Nablijchize Opaluweł	ab an ab an	215 216 216 217	914 918 9.6 923		718 773		6	
	604 621	1049 1104 1121	459 505 524 604	1213 1214 1021 1031 11313 1131	an ab an ab	Winjary Kalijah	ab an ab an	140 143 1.6 116	9.9 908 846 836	318	616 636 679			Printed (Section 1989)
	651 728	1151 1228 259 •727	621 651 723 1059 *606	311 348 639 *261	an ab an an an	Efalmierfchüt Stalmierschüt Oltrowo Posen Berlin Friedrichste.	ab an ab ab	1259 1259 1151 759 * 25	819 749 711 317 *11%	250 229 151	549 549 511 208 *942		7	
		<b>552</b>	1057	910	an	Breslau H.	ab	*8 <u>21</u>	_		1245		8	
					* D:	Zuschlagpflichtige D-L Von Breslau bis Zug, bann Persone	}ū̃ge. Dels nzug.							Participation (18)
	Da 40010000000000	Die	in der	ı Abte	ilunge	en 5 bis 7 aufgefül	rten I	lüge ge	iten 1	iur fi	ir den	Mili	tärverfe	hr.

2.0.6	Warid). i	s), (	- تعدل ایدا	<i>(</i> , £!	Petrifan -	620.D	1900 1000	376	JAL	לונונ	2111	iid. 3
O VOU	Kalijm. 9	Bf. 0	doljuje	entiment and the control of the Part			imige an		***	1001	123	
1009	653 1	111   125	112	an an	: Widjew	ab	<b>^</b>	900	- K48	100		
		1129		ab ab	Choing	ab						
		$\begin{array}{c c} & 1202 \\ \hline 127 & 1207 \end{array}$	1127	an ab	Widfer	an an	350	839	789	1089 1085		
		130 1219 140 1230	11170	an ab		an	310 345	S16 S15 S30	75	103 103	STATE OF STA	
	111	155   125 156   1236 211   1251	1150	ab		ab an	330 329	829 818	720	10% 9.3	12@	
10is 10ss	710 1	224	1994	an	. Kolinsche	f an	313 255			955 915	122	611
	111	241 242 109	121 122 100 100 100	an ab an	)	ab an ab	238 237 210	1		977		
1200		110	1177 185	ab an	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	an ab	209			\$ 10 \$ 10 \$ 12 \$ 12	1131	50,
1203	817	146 203	155 170 203 203 201 201	ab ab	no Rolvita	an ab	180				11 <u>31</u> 11 <u>25</u>	502
		222 241	222	ab ab	o Gorfhtowig Ramienst	e ab	1258 1230			735 739	apolyandinos:	
114 115	939	300 305	300 305 331 346	an ab		an	12x 12x			(55)	1017 1016	351 350
		331 316	331 316	ab ab	no Klomnize		11% 1134			6 <u>13</u>	*Panothicona-	- Commission of the Commission
		317	317 400 400	ab an	r Mudniki	an ab	112	; [		613 585		
226 231	1115	427 437	437 437 511 512	an	,	" an	1057 1045 1005			532 522		211 235
		511 5:2	512 538	an ab	,	ab an ab	10°0 10°0 94°	1		448 447 422	the factory of color decided	
845		525 539 604	538 539 604	ab ab	) .	A**	941 941	1		422 421 358	The statement can can.	122
	napharatetan	647 617 617 618 618 618 618 618 77 77 77 77	617 622	an	L Lasy	ab	904			344 339	- Anna Anna Anna Anna Anna Anna Anna Ann	l Im
415 417	1256 1258	632 643	642 643	an ab	r Sombkowi i	ze ab an	834 834	5		316 315	723 721	12 <sub>48</sub> 12 <sub>46</sub>
4.30		633 702	658 702	ab ab	d Dombrow	a ab	82 81	5		363 255	ľ	1291
438 442	1:6	7 <u>11</u>	711 718	ab an	n Bendsin	ab	80 80	) [		246 240	700 659	1223 1218
418 452	117 147	#	717 727 - 757		n Ssosnowize T		75 74	5 [	<b></b>	239 228	648	12 <sup>17</sup> 12 8
51.7 536	206 156 *552	7.50	810	ab an		g ab	73	1		218 201	638 6 <u>21</u>	1138 1124
1030*1153 752* 555	*558 [1]	1 <u>53</u> 5 <u>58</u>	*1123	ar ar		•	122	\$		848	*208 *827	*622 5_2
		~=		4 "	' Zuschlagpslichtig	* 1				1150	Q×i	*119
4 兆	renß.	Herl	111 - I	ichen	istodiau Sta	ndt - WI	ojdytjd	ovo	1111	d An	riid	. 4
		i:220 * 6	25 1036	330 🍿	ab Breslar	ı S. an	↑ <sup>3</sup> 1122	552	5\$2	1020	_	
	1-1	1 0	08 46 198	512	ab Areuzbi	-	224 1141	812	312	10 <u>49</u> - 10 <u>17</u> 8 <u>01</u> -	-1	•
		815 10		445 811	ab Ratton	ik an	1203 726	421	421	- A.	-	
		817 11			ab Lublin			13321	266	605	Single Street	
		830 11		\$ <del>15</del>	an Preußisch		655	1232 1130 1127	205 132 130	8 <u>15</u> - 635 - 525 - 435		
	-	850 11 9:4 12 9:1 12	45 455 128 50° 136 536		an Preußisch ab Preußisch ab Litrown b. R	Derby an uff. Perby ab	655 638 618	1130 1127 1107	132 130 110	495 413		
		9:4 12	45 485 98 50% 98 530 531	8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	an Preußisch ab Preußisch ab Ditrown b. K an Tichenstocha ab Tichenstocha	Herby an ust. Lerby ab au Stabt ab	655 638 618 538	1130 1127 1107 1035 1030	132 130 110 1238	435 413 388		
	836 912 950	9:4 12 9:1 12	45 485 98 50% 98 530 531		an Preußisch ab Preußisch ab Ditrowy b. R an Tichenstocha ab Tichenstocha ab Olicht ab Botof I	Serby an uff. Lerby ab u Stadt ab u Stadt an tyn ab zloty ab	655 638 618 538	1136 1127 1107 1035	132 130 110 1238	435 413 338	530 537 500 400	
	838 912	9:4 12 9:1 12	45 455 98 508 98 530 511 628 712 750	_	an Preußisch ab Preußisch ab Ditrowy b. R an Tichenstocha ab Ajchenstocha ab Olicht ab Potot	Serby an uff. Perby ab an Stadt an ab an ab	655 633 618 528	1130 1127 1107 1038 1030 937 909	132 130 110 1238 —	435 418 308	537 537 5409 409	
	9% 9% 5% 10°9	9:4 12 9:1 12	45 435 508 508 36 536 - 511 - 638 - 712 - 750 - 819	_	an Prensisch ab Prensisch ab Ditrown b. K an Tichenstocha ab Dichts ab Potot J ab Konies ab Koni	Serby an uff. Lerby ab uff. Lerby ab u Stadt an un ab hole ab mole ab chowa ab lin. Lublinik.	655 633 613 528	1130 1127 1107 1038 1030 937 909 809 722	132 130 110 1238 —	435 418 308	500 400 922	
R	9% 9% 5% 10°9	9:4 12 9:1 12	45 485 508 508 36 536 - 511 - 689 - 772 - 750 - 819 - 835	-	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Tichenstocha ab Tichenstocha ab Disch ab Botol Z ab Konies ab Scheiss ab Scheis	Serby an uff. Perby ab at Stadt an ab gloty ab ab ab ab ab fin.  Lublinity.  ht. 1's Züge.	655 638 618 588	1139 1127 1107 1038 1030 937 909 809 722 652	132 130 110 1238 —	435 418 308	500 400 922	
5	956 912 10-2 10-2	911 12 911 12	45 455 508 508 36 536 3712 688 772 759 819 815	ljujd)	an Preußisch ab Preußisch ab Ditrown b. K an Tichenstocha ab Ajchenstocha ab Potot F ab Koniez ab Shelissa an Wioschts  " über Oppel  " Jug bis " Zuschlagersic	Serby an up. Lerby ab at Stadt ab	655 638 618 528 ——————————————————————————————————	1130 1127 1107 1038 1030 937 909 809 722 652	182 130 110 1238	435 413 388	500 400 922	
5	956 912 10-2 10-2	914 12 911 12	45 485 508 508 36 536 - 511 - 689 - 772 - 750 - 819 - 835	1 inid) 1023 1034	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Tichenstocha ab Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot ab Botot ab Konies ab Scheista an Wloschts "über Oppel "iber Oppel "Jug bis "Jukhlagystic fi—Tomaj ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Solotw	Serby an un. Serby ab un. Serby ab un. Stadt ab un stadt ab un serby ab unize ab unize ab un. Lublinit. ht. 1'-Büge.	655 633 613 538 ——————————————————————————————————	1139 1127 1197 1038 1036 937 909 809 722 652	182 130 110 1238 	435 413 338 	500 400 922	5
	9% 9% 5% 10°9	9:4 12 9:1 12 	45 508 508 508 508 508 508 508 689 772 750 813 815 815 816 816 817 817 818 818 818 818 818 818	1 in id) 1023 103 103 1125 4	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Citrown b. K an Tschenstocha ab Lichenstocha ab Potot J ab Koniez ab Koniez ab Koniez ab Koniez ab Koniez ab Kolitic  "über Oppel "Ibzug bis "Zuichlagvstic fi—Tomas ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Clotw ab Comas an Tomas	Serby an up. Serby ab up. Serby ab up. Serby ab up. Stadt an up. ab gloty ab up. ab up. Sublinis. ht. I sublinis. ht. I sublinis. an iny ab up. ab	655 633 613 558 ——————————————————————————————————	1130 1127 1197 1038 1039 937 999 809 722 652 1202 1153 1132 1051	182 130 110 1238 	435 413 388	500 400 922	5
5	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 9:1 12 8:3 1 8:3 1 9:9 2	35 485 36 508 36 508 36 530 7712 750 813 815 815 816 817 818 818 818 818 818 818 818 818 818	1 in fc)	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Ditrown b. K an Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot ab Konies ab Konies ab Konies ab Konies ab Kolies ab Kolies iber Oppel biggs bis Juichlagersic fi—Tomas ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Koljus ab Comas  Timas  Timas	Serby an uss. Serby ab usserby ab usserby ab usserby ab usserby ab got a	655 633 613 558 ——————————————————————————————————	1130 1127 1197 1038 1039 937 999 809 722 652 1202 1153 1132 1051	182 130 110 1238 	435 413 338 	500 400 922	5
	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 	35 455 365 506 36 536 - 517 - 659 - 772 - 519 -	1 in id) 1003 1003 1003 1003 1003 1003 1003 1003	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Dictomy b. Kan Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot J ab Roniez ab Koliez ab Wichlagersic  " über Oppel  " Jieg bis " Zuichlagersic fi— Tomaj ab Koljus ab Koljus ab Tomasc  Ti—Sfierne ab Koljus	Serby an uss. Serby ab uss. Serby ab uss. Serby ab uss. Stadt an uss. Abstract ab uss. Sublinity. At 1.12 Juge.  Afti an ab	655 633 613 558 ——————————————————————————————————	1130 1127 1197 1038 1039 937 999 809 722 652 1202 1153 1132 1051	182 130 110 1238 	435 413 338 	500 400 922	
	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 	35 485 36 508 36 508 36 530 7712 750 813 815 815 816 817 818 818 818 818 818 818 818 818 818	1 in (d) 1023 1033 1033 1038 1038 1038	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Tichenstocha ab Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot The ab Kolies ab Spelisch an Woschagesisch i über Ceppel i 11-Jug bis i Juchtagesisch ab Koljus ab Elotw ab El	Serby an un. Serby ab un. Serby ab un. Serby ab un. Stadt ab un shows ab observed ab chows ab in. Lublinity. ht. I sugge.  Chow and ab how ab in	655 633 613 558 ——————————————————————————————————	1139 1127 1197 1038 1039 937 939 889 782 652 1132 1051 1159 1140 1111	182 130 110 1238 ————————————————————————————————————	435 413 338 	500 400 922	
	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 	35 455 365 506 365 506 366 536 7712 750 813 813 813 814 31 411 32 419 818 819 810 810 810 810 811 812 813 814 815 816 817 818 818 818 818 818 818 818	1000 + 1000 + 1000 1000 1000 1000 1000	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Ditrown b. K an Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot ab Konies ab Kolies an Moschts "über Oppel "über Oppel "Judagvilic fi-Tomas ab Koljus ab K	Serby an use stadt ab	655 633 613 558 ——————————————————————————————————	1139 1127 1197 1038 1039 937 939 889 782 652 1132 1051 1159 1140 1111	182 130 110 1238 ————————————————————————————————————	435 413 338 	500 400 922	
()	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 	\$\frac{1}{35}\$ \\ \$\frac{455}{508}\$ \\ \$\frac{508}{508}\$ \\ \$\frac{508}{508}\$ \\ \$\frac{508}{508}\$ \\ \$\frac{685}{772}\$ \\ \$\frac{759}{819}\$ \\ \$\frac{819}{815}\$ \\ \$\frac{819}{815}\$ \\ \$\frac{819}{815}\$ \\ \$\frac{320}{320}\$ \\ \$\frac{320}{18}\$ \\ \$\frac{320}{338}\$ \\ \$\frac{400}{403}\$ \\ \$\frac{20}{12}\$ \\ \$\frac{13}{20}\$ \\ \$1	1 in d) 1023 1033 1033 1035 1036 1133 1036 1133 1132 1133 1132 1132 1132 1132 11	an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Ditrown b. Kan Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot J ab Koniez ab Koniez ab Koliez an Wloschts  "über Oppel "Judhagvstic fi-Tomai ab Koljus ab	Serby an uss. Serby ab usselected ab usselected ab usselected ab usselected ab	31111 3111 31	1130 1127 1197 1038 1030 937 909 809 722 652 1153 1051 1153 1051 1159 1140 1111 1041 1111 1041	182 130 110 1238 	435 413 338 	500 400 922	
6	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 	A5		an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Ditrown b. Kan Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot ab Konies ab Konies ab Kolies an Moschts "über Oppel "über Oppel "Judagvstic bi Tomas ab Koljus ab Ko	Serby an usserby ab	311111 722 713 652 611  D 31111 719 709 631 601	1139 1127 1197 1038 1036 937 909 809 722 652 1202 1153 1132 1051 1159 1140 1111 1041 1111 1041 1111 1041	182 130 110 1238 	435 413 338 	500 400 922	
()	956 912 10-2 10-2	9:4 12 9:1 12 	A5		an Prensisch ab Prensisch ab Prensisch ab Ditrown b. Kan Tichenstocha ab Tichenstocha ab Potot I ab Konies ab Konies ab Kolies an Wloschts  "über Oppel Disgug vis Buichlagestic fi-Tomas ab Koljus	Serby an un. Serby ab un. Serby ab un. Serby ab un. Stadt ab un. Stadt an un. ab gloty ab chowa ab chowa ab the list an un, ab how ab the list an un, ab how ab the list an un, ab wide ab unide	655 633 613 558 ——————————————————————————————————	1130 1127 1197 1038 1030 937 909 809 722 652 1153 1051 1153 1051 1159 1140 1111 1041 1111 1041	182 130 110 1238 	435 413 338 	500 400 922	

Spure Soford

1013

Schlosser, Schmiede, Zuschläger, Hilfsschlosser, fräftige ungelernte Arbeiter für Brüden- und Hochban

# nach Düsseldorf Rhein gesucht.

Arbeitsamt, Petrifauer Strafe Rr. 108.

Elektrotechnisch. Installations-Büro u. Reparatur-Werkstätten, Rozwadowska-Strasse Nr. 1,

= übernehmen: Elektrische Licht-, Kraft-, Signal- und Telephon-Anlagen, Reparaturen von Dynamos und Elektromotoren Jeder Art, Prüfen von Blitzableitern und Neuanlagen. Grosses Materialienlager. 2164

Zeitungs-Verkauf, die neueste "Deutsche Lodzer Zeitung", wie auch famtliche Zeitungen. Bucher, und Journale.

Die neuesten Ansichten!

Make, Flussperle Viel begehrte feldkonserpen In Delikatessi, oder direkt Rtg. 3072 1715 | Wüsten - Jerichow b. Burg-M.

900 700 an

Ciechoginet

Die Angehörigen ber

#### Deutschen Landsmannschaft

# (Cob. L. C.)

treffen fich jeben Conntag von 12 Uhr an iv Lodz, Sotel Biftoria (bestellter Tifch).

jusam en mit bereff verkauft betail und engros, ju 4 men mit bas Psund, bas Kühlhaus beim Schlachthause, Radwanskastr., v. 8—12 und 2—6.

#### Seidene Battist:Bl Engroß und Tetailverkauf, billig abzugeben bei

1714 L. STROHWEISS, Passage Schult ?



Herausgeber J. A.: Leonhard Schricket, Berantwortlich für Politik: Carl Gollnick, Berantwortlich für Feuilleton Leonhard Schrickel, für Lodger Angelegenheiten; Hans Kriese, für Handel: Alons Balle, für Anzeigen: Hugo Frankt, gebruckt von Oswald Müllen Alle in Lodz